



1959 GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DES WEINES E.V. 2009

*Fünfzig Jahre
Gesellschaft für Geschichte
des Weines e.V.*

1959 – 2009

Eine Dokumentation der Tätigkeit der Gesellschaft
anlässlich der Jahrestagung
zum fünfzigjährigen Jubiläum
vom 1. bis 3. Mai 2009

Herausgegeben von Vorstand und
Wissenschaftlichem Beirat
der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.
Wiesbaden, Mai 2009

Inhalt

Seite

- 5 Vorwort
- 7 Grußwort von Silke Lautenschläger, Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- 9 Grußwort von Dr. Helmut Müller, Oberbürgermeister der Hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden
- 11 Grußwort von Norbert Weber, Präsident des Deutschen Weinbauverbandes
- 13 Grußwort von Dr. Hans Henning Wiegmann, Präsident Verband Deutscher Sektkellereien
- 15 Fünfzig Jahre Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. – unsere Aktivitäten
- 17 Zum 25-jährigen Jubiläum
- 21 Ehrenamt – ein Stück Demokratie
- 23 Fünfzig Jahre Veranstaltungen rund um den Wein
- 29 Fünfzig Jahre Schriften zur Weingeschichte
- 39 www.geschichte-des-weines.de
- 42 Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines
- 57 Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.
- 60 Persönlichkeiten der Weinkultur
- 65 Rebe und Wein auf Münzen und Medaillen
- 67 Weinkultur im Kleinformat – unsere Briefmarkensammlung

„Drei große Epochen in der Weltgeschichte des Weins“ kennt der 1947 zwangspensionierte und dann zeitlebens in seiner sozialistischen Heimat mit Schreibverbot belegte ungarische Literat Béla Hamvas (1897–1968): „Der metaphysische Teil entspricht“, so schreibt er in seiner „Philosophie des Weins“ (Berlin, Brinkmann & Bose 1994, S. 11f.), „sinngemäß dem Zeitalter vor der Sintflut, als der Mensch den Wein nicht kannte und nur von ihm träumte. Nach der Sintflut pflanzte Noah die ersten Rebstöcke, und in der Weltgeschichte begann damit eine neue Epoche. Die dritte setzte mit der Verwandlung von Wasser in Wein ein, und in ihr leben wir gegenwärtig. Die Weltgeschichte wird enden, wenn aus den Quellen und Brunnen Wein fließt, wenn es aus den Wolken Wein regnet, wenn die Seen und Meere zu Wein werden.“

Wein also ist ein weltgeschichtliches Thema von kulturgeschichtlicher nicht gering zu veranschlagender Bedeutung und seiner Erforschung hat sich die Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. verschrieben, wobei es auf ihren Veranstaltungen durchaus nicht „trocken“ zugeht, sondern auch das Verkosten des Forschungsobjekts zu seinem Recht kommt.

Die fünfzig Jahre, in denen sie nun existiert, sind angesichts der Weltgeschichte nicht viel. Viel aber bedeutet es, dass es fünfzig Jahre des Friedens waren und Zeiten eines bis dahin nicht gekannten allgemeinen Wohlstands. So lange Friedenszeiten ohne Krieg und Verwüstungen kennt die europäische und zumal die deutsche Geschichte nicht viele.

Überblickt man das von der Gesellschaft für Geschichte des Weines in einem halben Jahrhundert Geleistete, so kann sie durchaus mit Genugtuung Rückschau halten. Immer wieder wird von Bibliothekaren berichtet, dass sie zu einer ganzen Reihe von historischen Themen auf nichts anderes als auf die Veröffentlichungen in den Schriften

unserer Gesellschaft verweisen können. Und auch unsere „Internet-Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines“ ist mit über 25.000 Titeln und 175.000 bis 200.000 Zugriffen pro Jahr nicht mehr aus dem Alltag aller am Wein und seiner Geschichte allgemein oder wissenschaftlich Interessierten wegzudenken.

Gewiss gibt es auch mancherlei Lücken im Wissen um die Geschichte des Weins, seiner Produktion und ihren Bedingungen sowie des Weingenußes. Dies betrifft vor allem die Quellenkunde. Auch ist einhundert Jahre nachdem Friedrich von Bassermann-Jordan seine „Geschichte des Weinbaus“ vorlegte (1. Aufl. 1907; Nachdruck der 2. Aufl. von 1923, zuletzt Landau, Pfälzische Verlagsanstalt 1991), eine methodisch neu konzipierte Gesamtdarstellung auf neuestem Wissensstand ein Desiderat. Ob sich aus dem Kreis der in der Gesellschaft wissenschaftlich Aktiven in den nächsten Jahrzehnten jemand finden wird, der so etwas anpackt, wird sich zeigen.

Einstweilen halten wir es mit dem Regensburger Domherrn Conrad von Megenberg (um 1309–1374), der in seinem um 1350 entstandenen „Naturbuch von nutz, eigenschafft, wunderwirckung vnd Gebrauch aller Geschoepff, Element vnd Creaturn“, der ersten Naturgeschichte in deutscher Sprache, in zeitlos gültiger Weise schrieb: „Guter Wein, mäßig und dem natürlichen Bedürfnis entsprechend getrunken, ernährt den Leib, bringt und erhält die Gesundheit und stärkt die verdauende Kraft des Magens und den Stoffumsatz in den Gliedern. Es gibt keine Speise und kein Getränk, das die natürliche Wärme so stärkt wie der Wein. Er entfernt die Trauer und bringt Freude, er wandelt die Fehler der Seele in Tugenden um, macht den Harten milde, den Rauhen sanftmütig, den Hoffärtigen demütig, den Trägen behände und den Furchtsamen tapfer. Er wandelt die Schwerfälligkeit des Denkens in Weisheit und Klugheit, macht den Ungesprächigen gesprächig und den Toren gescheit. Deshalb trinken ihn die Weisen, Perser und Hellenen, wenn sie mit jemanden weise Reden führen, etwas Neues ersinnen oder zum gemeinsamen Nutzen des Rates pflegen wollen.“ (Übersetzung ins Neuhochdeutsche von Hugo Schulz)

Prof. Dr. Hans Reinhard Seeliger
Vizepräsident
der Gesellschaft für Geschichte des Weines e. V.

Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft
für Geschichte des Weines e. V.,

vor 50 Jahren hat sich Ihre Gesellschaft die Aufgabe gestellt, das Wissen um die Historie des Weines und des Weinbaus zu erforschen und der interessierten Öffentlichkeit auch vor einem allgemeinen historischen Hintergrund zugänglich zu machen. Als Hessische Weinbauministerin bin ich sehr stolz darauf, dass dieses Ereignis damals in Wiesbaden stattgefunden hat und es freut mich natürlich, dass Sie Ihr Jubiläum hier in der hessischen Landeshauptstadt feiern.



„Wo aber der Wein fehlt, stirbt der Reiz des Lebens“, formulierte im 5. Jahrhundert v. Chr. der griechische Tragödiendichter Euripides. In unserer abendländischen Kultur spielt der Wein seit Jahrtausenden im täglichen und religiösen Leben eine wichtige Rolle. Zahllose archäologische Funde belegen seine große Wertschätzung sowie seine Bedeutung als Lebensmittel und Handelsgut.

Die von Ihnen gewählte Herangehensweise an das oft als sehr theoretisch empfundene Thema Geschichte halte ich für sehr gelungen. Wird der Bogen weiter gespannt und der Wein in das jeweilige historische Umfeld eingebunden, können wir uns z. B. die Lebensbedingungen in früheren Zeiten sehr anschaulich vor Augen führen. Aus heutiger Sicht war der Weinkonsum damals recht hoch. Grund dafür war, dass das Wasser in der Antike oder dem Mittelalter eine oft sehr bedenkliche hygienische Qualität hatte. Erst mit Wein vermischt war es gefahrlos zu trinken. Aus diesen Gründen mischten auch die römischen Legionäre Wasser mit Wein, was ihre tägliche Weinration von etwa 1 Liter erklärt.

Zur Sicherung ihrer notwendigen Weinversorgung begründeten die Römer den Weinbau an Rhein und Mosel und durch den Weinbau kam es in der Folgezeit zu einer enormen Umgestaltung der Landschaften. Denken wir nur an die Weinberge der Steillagen an Rhein oder Mosel, die für uns zu einem Inbegriff der Kulturlandschaft der Weinbauregionen geworden sind und für deren Erhaltung wir heute oft hohe finanzielle Mittel einsetzen müssen. Veränderungen im Weinanbau bzw. Weinkonsum lassen Rückschlüsse über Klimaschwankungen zu oder liefern wertvolle Hinweise für die Wandlungen in den Verbrauchergewohnheiten, die wiederum den Zustand der jeweiligen Gesellschaft spiegeln. Diese Veränderungen lassen sich auch am Beispiel der letzten 50 Jahre unserer Gesellschaft zeigen, in denen mit steigendem Wohlstand der Wein zu einem Getränk für Jedermann wurde.

Das Wissen um diese historischen Zusammenhänge, die bis in unsere Zeit wirken, gilt es zu vermitteln und gleichzeitig für kommende Generationen zu bewahren. Den Mitgliedern der Gesellschaft für Geschichte des Weines e. V. möchte ich auf diesem Wege herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement danken. Ihre Arbeit ist um so höher zu schätzen, als sie die universitäre Forschung ergänzt und unterstützt. Ihre Veröffentlichungen weisen ein hohes wissenschaftliches Niveau auf. Ein Blick in ihre sehr umfangreiche Schriftenreihe vermittelt ein eindrucksvolles Bild ihrer Arbeit und weckt das Interesse, sich mit dem einen oder anderen Thema intensiver zu beschäftigen. Ich bin mir sicher, dass die Geschichte des Weines noch weitere interessante und bisher unbekannt Details enthält, die es noch zu erforschen gilt.

Verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft gratuliere ich der Gesellschaft für Geschichte des Weines e. V. und all ihren Mitgliedern auch im Namen der Hessischen Landesregierung ganz herzlich zu ihrem 50-jährigen Bestehen.



Silke Lautenschläger
Hessische Ministerin für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Wirkung des Weins auf Geist, Seele und Körper beschäftigt seit Jahrtausenden die Menschen. In unzähligen Schriften sind ihre ganz unterschiedlichsten Erfahrungen und ihre Erkenntnisse festgehalten. Und damit eröffnet sich ein unglaublich großer Wissensschatz, der geradezu dazu auffordert, gehoben zu werden. Diese Aufgabe hat sich die Gesellschaft für Geschichte des Weines gemacht, die 1959 in Wiesbaden gegründet wurde. Eine ganze Reihe von Broschüren ist das Ergebnis intensiver 50-jähriger Arbeit.



Besonders die heilende Wirkung des Weins ist schon in der Antike belegt. So ist im alten Testament (Jesus Sirach 31,27) zu lesen: „Wie ein Lebenswasser ist der Wein dem Menschen, wenn er ihn mäßig trinkt.“ Warum das so ist, beschreibt der griechische Philosoph Plutarch: „Der Wein ist unter den Getränken das Nützlichste, unter den Arzneien das Schmachhafteste und unter den Nahrungsmitteln das Angenehmste.“ Diese Erfahrung teilt er mit Wilhelm Busch, ebenfalls ein Liebhaber des Göttertrankes, der kurz und knapp feststellt: „Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben ...“

Viele bekannte Dichter und Denker sollen die besten Einfälle bei einem oder mehreren Glas Wein ereilt haben. So lässt Johann Wolfgang von Goethe seinen Götz von Berlichingen festhalten: „Der Wein erfreut des Menschen Herz, und die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.“ Aber das kann auch schief gehen, warnt die Bibel: „Beim Wein spiele nicht den starken Mann! Schon viele hat der Rebensaft zu Fall gebracht!“ (Jesus Sirach 31,25). Auch im alten China wussten Arzt und Apotheker um die Wirkung und Nebenwirkungen: „Wein vertreibt eingebildete Krankheit, nicht aber wirklichen Kummer.“

Auch in neuerer Zeit finden sich in der Literatur viele Gedanken-
splitter zum Thema Wein. Beispielsweise ein Zitat von Johannes
XXIII., Papst von 1958 bis 1963: „Menschen sind wie Wein. Einige
werden zu Essig. Aber die meisten mit den Jahren immer besser.“

Sie sehen: Es gibt noch viel zu forschen und vielleicht entsteht ja
dabei eine neue Broschüre mit dem Titel „Aphorismen rund um den
Wein“. Alles Gute für die Zukunft!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Müller'.

Dr. Helmut Müller
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Wiesbaden

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gesellschaft für Geschichte des Weines feiert 2009 ihr 50-jähriges Jubiläum. Allein diese Zeitspanne deckt bereits eine gigantische Entwicklung der Weinwirtschaft insgesamt und der deutschen im Besonderen ab.

Die ehrenvolle Aufgabe, der sich die Gesellschaft für Geschichte des Weines verschrieben hat, reicht jedoch sehr viel weiter zurück und folgt der Maxime „Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht gestalten“.



In diesem Sinne haben sich viele der Weinwirtschaft eng verbundene Persönlichkeiten unter dem Dach der Gesellschaft für Geschichte des Weines dafür engagiert, die spannende Historie des Weinbaus aufzuarbeiten und der Nachwelt zu erhalten. Die Vielzahl an Veröffentlichungen, die in den letzten fünf Jahrzehnten erstellt wurden, sind ein eindeutiger Beleg für die Dynamik der Gesellschaft für Geschichte des Weines, die versucht, das unerschöpfliche Reservoir der Weinbauhistorie aufzuarbeiten. Das dürfte aber ein unmögliches Unterfangen sein, denn es werden doch stets neue, interessante Themenstellungen bearbeitet und veröffentlicht, von denen man selbst als Weinbauexperte immer wieder aufs Neue überrascht ist.

Zwischen Tradition und Moderne, Kultur und Sozialisation, Rebenanbau, Weinausbau und Weinvermarktung, Menschen, Land und Leuten sind die spezifischen Themenstellungen der Gesellschaft für Geschichte des Weines einzuordnen, zu denen für eine gelungene Dokumentation akribische Vorarbeit, detaillierte Recherche, fundierter Sachverstand, das Interesse an der Historie und viel, viel Engagement notwendig sind.

Der Berufsstand der deutschen Weinwirtschaft, der Deutsche Weinbauverband, erachtet die Arbeit der Gesellschaft für Geschichte des Weines als unverzichtbaren Beitrag, die Zukunft der deutschen Weinwirtschaft erfolgreich gestalten zu können. Der Deutsche Weinbauverband dankt allen ehrenamtlich in der Gesellschaft für Geschichte des Weines engagierten Helfern für ihre wichtige Arbeit zum Wohl des Weines und gratuliert herzlich zum diesjährigen Jubiläum.

Mit besten Wünschen für die nächsten 50 Jahre
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'NW', with a long horizontal stroke extending to the right.

Norbert Weber
Präsident des Deutschen Weinbauverbandes

Seit nunmehr fünf Jahrzehnten beschäftigt sich die Gesellschaft für Geschichte des Weines intensiv mit der Aufarbeitung der Historie von Wein und Sekt und der Weinkultur als einem Teilbereich der abendländischen Geschichte.

Die Gesellschaft bietet all denjenigen ein Forum, die sich Wein und Sekt verbunden fühlen, sei es im Rahmen eines strengen wissenschaftlichen Forschungsprogramms, aber auch bei der Pflege weinbezogener Geselligkeiten unter den Mitgliedern.



Beachtlich ist die Zahl der inzwischen veröffentlichten Forschungsergebnisse. Der Sekt kam dabei, dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen dem Verband Deutscher Sektkellereien und dem Gründungspräsidenten der Gesellschaft für Geschichte des Weines, Herrn Prof. Dr. Helmut Arntz, nicht zu kurz. Viele Dokumentationen über die Frühgeschichte des deutschen Sektes, über die einzelnen Sektkellereien, über die verschiedenen Sektmarken im Wandel der Zeit, wurden erarbeitet. Ein großer Fundus, über den der Verband Deutscher Sektkellereien und seine Mitglieder Dank der Gesellschaft für Geschichte des Weines verfügt.

Was aber rechtfertigt nun diese Wertschätzung, die wir Wein und Sekt entgegenbringen? In seiner Festansprache anlässlich der Entgegennahme des ersten deutschen Sektkulturpreises am 19. Oktober 1993 hat es Prof. Dr. Arntz trefflich wie folgt ausgedrückt: „Steigerung des Lebensgenusses, die einem Getränk verdankt wird – das bedeutet viel; aber es ist nicht alles. Sekt und Wein sind von einer Aura umgeben, die nicht der Gewöhnung, die nicht der Erziehung und ganz gewiss nicht findiger Reklame zu danken ist. Es wird etwas mitgetrunken, wage ich zu sagen, was keinem anderen Getränk innewohnt, und

das im Letzten unerklärbar bleibt, aber doch im Verständnis näher rückt, wenn wir uns erinnern, dass wir Kinder einer in vier Jahrtausenden gewachsenen abendländischen Kultur sind.“

Der Verband Deutscher Sektkellereien dankt allen, die sich für die Erreichung der Ziele der Gesellschaft für Geschichte des Weines stark gemacht haben und weiter stark machen.

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen der Gesellschaft für die Zukunft alles Gute.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Wiegmann', written in a cursive style.

Dr. Hans-Henning Wiegmann
Präsident Verband Deutscher Sektkellereien

Fünfzig Jahre Gesellschaft für Geschichte des Weines e. V. – unsere Aktivitäten

Vor nunmehr 50 Jahren, 1959, übernahm die Gesellschaft für Geschichte des Weines das Erbe von Dr. Friedrich von Bassermann-Jordan und seiner „Geschichte des Weinbaus“. Nach einigen Vorgesprächen wurde schließlich am 16. Januar 1959 in Wiesbaden der Beschluss zur Gründung der Gesellschaft gefasst. Von diesen Anfängen berichtet das Faksimile auf den Seiten 17 bis 20. Unter dem Gründungspräsidenten Prof. Dr. Helmut Arntz führte die Gesellschaft die wissenschaftliche Arbeit Bassermann-Jordans fort und vertiefte einzelne Schwerpunkte in Monografien, den Schriften der Gesellschaft für Geschichte des Weines. Für deren Vorbereitung dient der Wissenschaftliche Beirat, dessen Mitglieder möglichst alle Fachgebiete des Weines vertreten und in den verschiedensten Weinbauregionen zu Hause sind. Sie können so einerseits den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates bei der kritischen Durchsicht eingereicherter Manuskripte unterstützen und andererseits dem Geschäftsführer bei der Planung und Vorbereitung unserer Tagungen helfen.

Die bei den Tagungen vorgetragenen Referate zum besuchten Weinbaugebiet oder über spezielle Einzelthemen dienen häufig als Grundlage für die Schriften der Gesellschaft für Geschichte des Weines. Inzwischen sind 167 Hefte erschienen.

Die regelmäßigen Frühjahrs- und Herbsttagungen bereiteten die jeweiligen Geschäftsführer vor. Je nach Jahreszeit und besuchtem Gebiet nahmen zwischen 80 und 240 Mitglieder teil. Selbst wenn stets nur ein Teil der Mitglieder an den Tagungen anwesend sein konnte, sind diese doch die wichtigsten Veranstaltungen zur Begegnung der Mitglieder und zum Austausch in der Gesellschaft.

Aus einer unter anderem von Frau Renate Schoene (Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats) betreuten Ausstellung mit Weinbauliteratur im Jahre 1971 entwickelte sich die Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines. Die umfangreiche Bibliographie ist inzwi-

schen für jeden im weitesten Sinne über Wein wissenschaftlich Arbeitenden unentbehrlich geworden.

Menschen und ihre Verdienste werden schnell vergessen. Dem entgegenzuwirken stellte Prof. Dr. Paul Claus mit vielen weiteren Autoren die Biographien von Persönlichkeiten der Weinkultur zusammen. Neben zwei gedruckten Auflagen sind die Biographien auch auf unserer Website, stets auf den neuesten Stand gebracht, abrufbar.

Zuwendungen von Mitgliedern und die Buchbesprechungsexemplare für unsere Mitteilungen ermöglichten eine beachtliche Sammlung von Weinliteratur. Über 2.100 Bücher sind unter der Leitung von Frau Sabine Muth in der Hauptbibliothek der Fachhochschule Geisenheim nutzbar.

Seit der Gründung der Gesellschaft sammelte Dr. Ernst Emmerling zuerst privat, dann für die Gesellschaft Münzen und Medaillen zum Thema Wein (Schrift Nr. 18, 1969). Die Sammlung wurde durch Dr. Fritz Schumann ergänzt, weitergeführt und als Schausammlung aufgearbeitet. Sie ist als Dauerleihgabe im Museum für Weinkultur in Deidesheim ausgestellt.

Freiherr von Blomberg begründete unsere Briefmarkensammlung zum Thema Wein. Sie wird derzeit von unserem Beiratsmitglied Günther Liepert betreut und ist nur nach Absprache zugänglich. Darüber hinaus wurden uns von verschiedenen Mitgliedern teils geschlossene, teils offene Sammlungen von Weinetiketten übereignet. Sie werden von uns verwahrt. Ein geeigneter Betreuer wird noch gesucht.

Seit der Gründung der Gesellschaft für Geschichte des Weines änderten sich die Techniken und damit die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Arbeit weitgehend. An die Stelle des Zettelkastens als Archiv und des Bleisatzes beim Druck ist die elektronische Datenverarbeitung getreten. So ist auch für die Zukunft die kontinuierliche Fortführung unserer zahlreichen Aktivitäten gesichert. Wie Sie unsere Website nutzen können, erfahren Sie auf Seite 39.

Dr. Fritz Schumann
Präsident
der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Präsident,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir sind heute zusammengekommen, um den 25. Geburtstag unserer Gesellschaft für Geschichte des Weines zu feiern, und zwar zu feiern an historischer Stätte; denn in diesem Raum wurde auf das Datum genau vor 25 Jahren die Gesellschaft gegründet.

Wie kam es zur Gründung der Gesellschaft für Geschichte des Weines am 16. Januar 1959 im Ratskeller in Wiesbaden?

Der deutsche Wein war 1956 Gegenstand lebhafter Diskussionen in unserem Land. Wird er sich neben den anderen Weinen Europas halten können? Wird er seinem Erzeuger auch weiterhin die Grundlage seiner Existenz bieten? Das waren die Fragen, die viele bewegten. Vor diesem Hintergrund einer gestiegenen Weinaktualität und Weinbewußtseins hatte Dekan Köhler von der Evangelischen Akademie der Pfalz nach Bad Dürkheim zu einer Tagung eingeladen mit den Themen "Metaphysik und Soziologie des Weines". Zu dieser Tagung wurde ich als Synodaler des Evangelischen Dekanats, Wiesbaden von Dekan Kirchner gebeten. Professor Dr. Schneider, sprach über das Thema "Der Wein in der Bibel" Dr. Otto Sartorius, Mussbach, referierte mit dem Thema "Soziologie des Weines". Am 16. und 17. Februar 1957 war eine weitere Tagung mit dem Vortrag von Ulrich von Pufendorf, Frankfurt, über "Qualität als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Weines" und Professor Dr. Schneider mit einem Vortrag "Der Wein in der frühen Christenheit". Professor Dr. Schneider betonte, daß der Wein und die Weinkultur in mehreren tausend Jahren die Entwicklung der Völker maßgeblich beeinflußt hat. Die christliche Religion sei nicht denkbar ohne den Wein. In der frühgriechischen Philosophie wurde der Lehrsatz aufgestellt: "Wer keinen Zugang zum Wein hat, geht in der Barbarei zu Grunde". Nach den Vorträgen wurde stets lebhaft diskutiert. An diesen Veranstaltungen haben u.a. teilgenommen:

1. Karl Jung, Weingutsbesitzer, Bad Münster - Ebernburg
2. Philipp Emil Keutner, Steuerberater, Rüdesheim
3. Ulrich von Pufendorf, Diplom Agronom, Vorsitzender des Collegium vini, Gesellschaft zur Pflege deutscher Weinkultur e.V., Frankfurt am Main
4. Professor Dr. Fritz Ritter, Hessische Lehr- und Forschungsanstalt für Wein- Obst- und Gartenbau, Geisenheim am Rhein
5. Dr. Otto Sartorius, Dozent an der Universität Mainz
6. Dr. Carl Schneider, Universitätsprofessor, Speyer
7. Heinz Scherf, Rechtsanwalt, Bad Homburg
8. Gerhard Schuster, Weinbauingenieur graduiert, Kallstadt
9. Freiherr Langwerth von Simmern, Weingutsbesitzer, Eltville
10. Dr. Edmund Zimmermann, Landwirtschaftsdirektor, Alzey

Alle vorstehend genannte Herren wurden später Mitglied in unserer Gesellschaft.

Angeregt durch diese Veranstaltungen mit den aktuellen Themen und interessanten Aussprachen wurden bei mir die ersten Impulse geweckt, mich mit der Erforschung der Geschichte des Weines zu befassen.

Durch meinen Beruf bin ich mit dem Wein verbunden, heute auf den Tag genau, 35 Jahre.

Durch meine Initiative wurde die nächste Veranstaltung auf den 10. Mai 1957 in den Rheingau nach Eltville festgelegt. Ich hatte eingeladen, im Einvernehmen mit Freiherr Langwerth von Simmern, in den Langwerther Hof. Dazu konnte ich Herrn Ulrich von Pufendorf zu einem Vortrag gewinnen. Er sprach über die Gründung eines Weinkollegiums und erläuterte die grundlegenden Gedanken. Dazu waren Weinfachleute und Weinfreunde eingeladen und anwesend:

1. Georg Freiherr von Blomberg, Kaufmann, Frankfurt am Main
2. Dr. Max Ebersbach, Rechtsanwalt und Notar, Eltville
3. Dr. Fritz und Dr. Carl Holland - Cunz, Rechtsanwälte und Notare, Wiesbaden
4. Egon Mauer, Rentmeister, Eltville
5. Herr Kalmbach, Evangelische Akademie in Hessen und Nassau, Arnoldsheim im Taunus
6. Professor Dr. Koch, Hessische Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim
7. Dr. Hannes Krüger, Schuldirektor, Wiesbaden
8. Fritz Kurz, Steuerberater, Wiesbaden
9. Herr Müller, Weinkommissionär, Inhaber der Firma Hermann Sauer, Oppenheim
10. Professor Dr. Fritz Ritter, Hessische Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim
11. Georg Reiber, Weinkommissionär, Geisenheim
12. Freiherr Langwerth von Simmern, Weingutsbesitzer, Eltville

In den folgenden Diskussionen wurden Themen angesprochen, die später bei regelmässigen Treffen im Ratskeller in Wiesbaden behandelt und vertieft wurden. Zu dem kleinen Kreis von Weinfreunden kamen in Wiesbaden hinzu:

1. Landwirtschaftsrat Dr. Lang
2. Magistratsrat Franz Wilhelm Beck

Beide Herren haben veranlasst, daß später auch die Landeshauptstadt Wiesbaden Mitglied unserer Gesellschaft wurde

3. Kammerpräsident Franz Heller
4. Oberamtsrat Richard Behrendt
5. Kaufmann Wilhelm Lehmann
6. Philipp Emil Keutner, Steuerberater, der seinen Wohnsitz von Rüdesheim nach Wiesbaden verlegt hatte.

Als Ergebnis der erwähnten Treffen und Veranstaltungen waren Herr Keutner und ich im Jahre 1958 uns darüber einig, eine Gesellschaft zu gründen. Nach vielen Begegnungen und Aussprachen haben wir den Namen der Gesellschaft gefunden, die Aufgaben und Ziele festgelegt. Wir haben die Satzungen entworfen, das Emblem gewählt, die Beitragshöhe festgesetzt und das Gründungsdatum für den 16. Januar 1959 vorgesehen.

In dem Gründungsprotokoll heißt es u.a.:

Die Gesellschaft für Geschichte des Weines ist am 16. Januar 1959 von den Unterzeichneten als Verein des bürgerlichen Rechts gegründet worden.

Die Gesellschaft hat sich die Erfüllung folgender Aufgaben gestellt: die Geschichtsforschung des Weines zu fördern das allgemeine historische Bewußtsein zu vertiefen.

Als Siegel hat sich die Gesellschaft eine Verbindung von Weinpokal und Efeublatt gewählt. Der Weinpokal als Symbol der Gastfreundschaft ist das Gefäß, das uns mit Gleichgesinnten zum Genuß des Weines hinführen soll. Das Efeublatt war wie Pokal und Rebe ebenfalls ein Symbol des Weingottes, und zwar im Sinne eines Widerspiels zur feurigen und sonnigen Rebe. Seiner feuchten Kühle schrieb man die Kraft zu, die Glut des Weines zu löschen. Wegen seiner rauschdämpfenden Wirkung wurde es darum als ein Sinnbild der kulturbewußten Begegnung mit dem Weine angesehen. Die künstlerische Gestaltung des Siegels verdanken wir dem Graphiker Clemens Schmidt, Wiesbaden.

Am 4. November 1959 fand in Mainz, im Haus des Deutschen Weines, eine Mitgliederversammlung statt, wir hatten damals 44 Mitglieder. Ich war zum Wahlleiter gewählt und hatte Professor Dr. Arntz als Präsident unserer Gesellschaft vorgeschlagen. Mit dem Deutschen Sektverband war Herr Professor Dr. Arntz als 22. Mitglied am 6. Mai 1959 zu uns gekommen. Völlig unerwartet kam für ihn dieser Vorschlag. Er hatte nicht damit gerechnet Präsident einer so kleinen Gesellschaft zu werden und wollte zunächst die Wahl nicht annehmen. Nach meinen persönlichen Bitten nahm er das Amt an, in der Hoffnung, daß unsere Gesellschaft weiter an Mitgliedern wächst - nun - sie ist gewachsen und hat heute über tausend Mitglieder. Wir haben es Herrn Professor Dr. Arntz zu verdanken, daß er durch sein persönliches Bitten Herrn Dr. Karl Fill als Geschäftsführer für unsere Gesellschaft gewinnen konnte. Nachdem wir diese beiden Herren als Mitglieder und in ihrem Amt hatten, war das Fundament geschaffen, auf dem die wissenschaftliche Arbeit in unserer Gesellschaft aufgebaut, gefördert und durchgeführt wurde. In der Hauptsache haben wir es diesen beiden Herren zu verdanken, die mit ihrer Begeisterungsfähigkeit, Initiativen und

großem Fleiß die Gesellschaft für Geschichte des Weines zu einem hohen Ansehen bringen konnten, daß sie heute im In- und Ausland genießt.

Als Gründungsmitglied danke ich allen Mitgliedern, die in den vergangenen 25 Jahren der Gesellschaft für Geschichte des Weines geholfen haben, die gestzten Ziele zu erreichen.

W E I N - A B E N D

am Montag, 16. Januar 1984 im Ratskeller in Wiesbaden aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft für Geschichte des Weines

Vorstand, Beirat und Gäste der Gesellschaft für Geschichte des Weines

1. 1982er Dürrenzimmerner Heuchelberg Lemberger trocken QbA
Abf. Schloßkellerei Affaltrach
2. 1982er Affaltracher Salzberg Trollinger Kabinett
Abf. Schloßkellerei Affaltrach
3. 1981er Lauffener Kirchenweinberg Schwarzriesling Kabinett
Abf. Schloßkellerei Affaltrach
4. 1979er Ungsteiner Portugieser QbA
Erz.-Abf. Winzergenossenschaft Herrenberg-Honigsäckel
5. 1981er Ungsteiner Kobert Spätburgunder Weißherbst Spätlese
Erz.-Abf. Winzergenossenschaft Herrenberg-Honigsäckel
6. 1959er Ebernburger Erzgrube Riesling Spätlese
Orig.-Abf. Weingut Kauzenburg, Bad Kreuznach
7. 1980er Niersteiner Ölberg Silvaner Kabinett trocken
Erz.-Abf. Weingut Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Nierstein
8. 1981er Erbacher Hohenrain Riesling Kabinett
Erz.-Abf. Weinhof Martin, Erbach
9. 1974er Martinsthaler Wildsau Riesling QbA
Abf. Rheingauerhof-Kellerei
10. 1975er Hallgartener Hendelberg Riesling QbA
Winzergenossenschaft Hallgarten
11. 1975er Kiedricher Sandgrub Riesling Kabinett
Erz.-Abf. Winzergenossenschaft Erbach
12. 1969er Trierer Kreuzberg Riesling Spätlese
Orig.-Abf. Weinbaulehranstalt Trier
13. 1973er Winkeler Hasensprung Riesling Spätlese
Erz.-Abf. Josef Becker, Winkel
14. 1971er Johannisberger Erntebringer Riesling Spätlese
Erz.-Abf. Domänen-Hofleute Johannisberg
15. 1976er Hochheimer Königin Victoria Berg Riesling Spätlese
Erz.-Abf. G. M. Papstmann
16. 1976er Wiesbadener Neroberg Riesling Spätlese
Erz.-Abf. Weingut der Landeshauptstadt Wiesbaden

Theodor Heuss, der erste Präsident der Bundesrepublik Deutschland, war Ehrenmitglied der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. Er hat einmal gesagt, die Demokratie lebe nur durch die Ehrenämter. Dies mag vom Beginn unserer Tätigkeiten im Jahr 1959 bis heute immer wieder Menschen bewogen haben, sich für unsere Aufgaben und Ziele ehrenamtlich einzusetzen. Dafür sind wir allen dankbar.

Die Präsidenten

Professor Dr. Helmut Arntz 1959 – 1994
Dr. Fritz Schumann seit 1995

Die Vizepräsidenten

Karl Ludwig Schmidt 1959 – 1963
Professor Dr. Gerhardt Preuschen 1969 – 1988
Dr. Josef Staab 1989 – 1999
Professor Dr. Michael Matheus 2000 – 2003
Professor Dr. Hans Reinhard Seeliger seit 2004

Die Schatzmeister

Richard Berendt 1959 – 1969
Dr. Karl Stumpp 1970 – 1976
Winfried Irkens 1977 – 1982
Dr. Albert Paul 1982 – 1990
Dieter F. Bohn 1991 – 2007
Rudolf Lehleiter seit 2007

Die Geschäftsführer

P. E. Keutner 1959 – 1960
Dr. Karl Fill 1961 – 1977
Dr. Hans-Michael Seibert 1977 – 1981
Georg Freiherr von Blomberg 1981 – 1982
Dr. Karl Fill 1982 – 1983
Professor Dr. Paul Claus 1984 – 1998
Dr. Werner Fader seit 1998

Die weiteren Vorstandsmitglieder

August Illgen 1959 – 1963
Karl Wilhelm Lehmann 1959 – 1972
Rudolf Ohl 1963 – 1987
Dr. Josef Staab 1971 – 1999
Dr. Reinhold Baumann 1988 – 1990
Richard Hachenberger 1989 – 2003
Dr. Fritz Schumann 1989 – 1994
Professor Dr. Michael Matheus 1998 – 2000
Dr. Karl-Josef Gilles seit 2000
Dr. Günter Schruft seit 2004

Wissenschaftlicher Beirat 1959 – 2008

Karl Bauer seit 2005	Prof. Dr. Michael Matheus 1993 – 1995
Dr. Reinhold Baumann 1978 – 1987	Prof. Dr. Helmut Mathy 1991 – 2000
Gerhard Becker 1977 – 2007	Sabine Muth seit 1983
Richard Behrendt 1970 – 1974	Rudolf Ohl 1959 – 1963
Georg Frh. v. Blomberg 1975 – 1988	Karlheinz Ossendorf 1978 – 2003
C. J. von Canstein 1962 – 1970	Dr. Albert Paul 1973 – 1981
Dr. Dr. Karl Christoffel 1962 – 1974	Prof. Dr. Adolf Rapp seit 1980
Prof. Dr. Paul Claus seit 1969	Dr. Fritz Renz 1977 – 1987
Hans-Wilhelm Dahlem 1959 – 1975	Dr. Dietmar Rupp 1999 – 2003
Dieter Eichenberg seit 1977	Prof. Dr. Hugo Schanderl 1962 – 1974
Dr. Ernst Emmerling 1959 – 1982	Prof. Dr. Carl Schneider 1960 – 1978
Dr. Gerhard Endriss 1970 – 1975	Renate Schoene seit 1987
Hans Reinhard Enge 1973 – 1989	Dr. Günter Schruft 2001 – 2003
Dr. Karl-Heinz Faas seit 1978	Dr. Hartmut Schulze 1987 – 1990
Dr. Werner Fader 1996 – 1998	Dr. Fritz Schumann 1978 – 1990
Dr. Peter Fuchß seit 1995	Prof. Dr. Hans Reinhard Seeliger 1990–1995
Dr. Karl-Josef Gilles 1994 – 1999	Dr. Josef Staab 1969 – 1987
Prof. Dr. Leo Gros seit 2003	Dr. Gerhard Stumm seit 2003
Richard Hachenberger 1984 – 1989	Dr. Wolfgang Thomann seit 1995
Reinhard Hasselbach 1973 – 1977	Heinz Trogus 1993 – 2007
Dr. Bernd H. E. Hill seit 1996	Professor Gerhard Troost 1962 – 1974
Dr. Kurt M. Hoffmann 1974 – 1994	Prof. Dr. Ernst Vogt 1962 – 1970
Werner Kalbfuß 1989 – 1993	Georg Wagner 1980 – 2007
P. E. Keutner 1960 – 1963	Dr. Frank Wagner seit 2003
Prof. Dr. Hans-Jörg Koch seit 1970	Klaus Wahl 1996 – 2001
Prof. Dr. Horst Kreiskott 1984 – 2002	Anny Wohlrab 1977 – 1982
Dr. Otto Linsenmaier 1980 – 1998	Dr. Edmund Zimmermann 1959 – 1976
Günther Liepert seit 1994	

Fünzig Jahre Veranstaltungen rund um den Wein

Die Gesellschaft für Geschichte des Weines will mit ihren Veranstaltungen all jene vereinen, die sich dem Wein verbunden fühlen und durch Pflege weinfroher Geselligkeit dazu beitragen, dass die Weinkultur ein lebendiger und selbstverständlicher Bestandteil des Kulturlebens unserer Zeit werde. Die vor 50 Jahren aufgestellte Prämisse hat auch heute noch ihre volle Gültigkeit. Der wissenschaftliche Charakter der Gesellschaft wird außerdem dadurch betont, dass unser langjähriger Präsident Professor Dr. Helmut Arntz die Verpflichtung zum



Aufmerksame Zuhörer im Weinberg des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen
(Jahrestagung 2007, Heilbronn)

Prinzip erhob, bei jeder großen Veranstaltung einen wissenschaftlichen Vortrag zu bieten. Auch diesem Prinzip wurde bisher in aller Konsequenz gehuldigt.

Bei den ersten eintägigen Veranstaltungen 1960 und 1961 zeigte sich sehr bald, dass die Wissbegier der Teilnehmer damit nicht zu befriedigen war und nach zunächst zwei Tagen ging man ab 1982 zu dreitägigen Wochenendveranstaltungen (von Freitag bis Sonntag) über. Den festlichen Veranstaltungen, die gleichzeitig der Mitgliederversammlung dienten, folgten im gebührenden zeitlichen Abstand zunächst weitere Treffen zu Weinproben, Besichtigungen u. ä., die bald als Gebietsveranstaltung firmierten. Auch deren zeitlicher Umfang erhöhte sich allmählich und erstreckt sich nun ebenfalls auf ein ganzes Wochenende. So treffen sich heute die Mitglieder der Gesellschaft regelmäßig zur Jahrestagung im Frühjahr und zur Gebietsveranstaltung im Herbst. In der Programmgestaltung unterscheiden sich die Veranstaltungen lediglich durch die in der Jahrestagung enthaltene Mitgliederversammlung.

Da man die Weinkultur und die Geschichte nirgends besser kennenlernen kann als in den Landschaften, in denen seit Jahrhunderten Wein erzeugt wird, waren die vorrangigen Reiseziele die bekannten und weniger bekannten deutschsprachigen Weinbaugebiete. Jedoch keine Regel ohne Ausnahme, denn Dank der Unterstützung unseres Vorstandsmitgliedes Professor Dr. Michael Matheus konnten wir auch einmal Rom besuchen und einen Abstecher in das Weinbaugebiet Frascati unternehmen.

Zwangsläufig wurde in den vergangenen 50 Jahren den großen Weinbaugebieten schon mehrmals ein Besuch abgestattet. In den dazwischen liegenden großen Pausen haben sich dort immer wieder neue Entwicklungen ergeben, so dass keine Veranstaltung den vorausgegangenen gleicht. Außerdem wollen wir auch den neuen Mitgliedern die Gebiete vorstellen. Unsere uneingeschränkte Aufmerksamkeit widmen wir jedoch auch den Randgebieten des Weinbaues, wie jüngst dem Werderaner Weinbau in Brandenburg oder zuvor dem Landweingebiet um Regensburg. Dessen Ablauf wird beispielhaft im nachstehenden Bericht vorgestellt.

Bericht über die Herbsttagung vom 14. bis 16. September 2007 in Regensburg

Zur Herbsttagung in Regensburg trafen sich bei durchweg sonnigem Wetter 100 Mitglieder und 19 Gäste. Das Programm wurde am Freitagnachmittag mit einer kompetenten Führung durch die sehenswerte, geschichtsträchtige alte Reichsstadt eröffnet. Vielfältig waren die Informationen über Geschichte und Entwicklung der Stadt. Von den Römern, die hier ein Legionslager unterhielten, zeugt noch die Porta Praetoria. Eindrucksvoll überwölbt die im 12. Jh. erbaute steinerne Brücke die Donau. Die Altstadt ist geprägt von zahlreichen historischen Bauwerken vom Mittelalter bis in die Barockzeit, von Palästen reicher Patrizier, die ihren Reichtum auch mit weithin sichtbaren in den Himmel ragenden Wohntürmen demonstrierten. Im Alten Rathaus wurde vom 17. bis zum Beginn des 19. Jh. der Immerwährende Reichstag des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation abgehalten. Einladend präsentieren sich auch die von prächtigen Gebäuden umrahmten Plätze der Stadt. 2006 wurde das gesamte Altstadtensemble zum Weltkulturerbe erklärt.

Die Führung endete an der Stiftskirche und päpstlichen Basilika Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle, die im Stil des Rokoko hervorragend ausgestattet ist. Stiftskapellmeister Prof. em. Josef Kohlhäufel bot uns dort ein besinnliches Orgelkonzert und mit großer Virtuosität führte er uns mit Werken von Mozart, Pachelbel, Bach, Buxtehude u. a. in die verschiedensten Klangfarben der Orgel ein.

Anschließend hieß uns Oberbürgermeister Hans Schaidinger mit Amtskette im Historischen Reichssaal herzlich willkommen. Hier wurden während des Immerwährenden Reichstages die Ent-

scheidungen auf die „Lange Bank“ geschoben. Neben einem kurzen Abriss über die Geschichte der Stadt ging er auch auf die Geschichte des Weinbaues in Regensburg ein. So sei der Baierwein älter als der Frankenwein. Das damalige Klima ließ vom Mittelalter bis etwa zum 17. Jh. in und um Regensburg eine weite Verbreitung des Weinbaues zu. Vor allem die Klöster haben sich darum bemüht. Zahlreiche Flurbezeichnungen, Orts- und Straßennamen künden noch vom damaligen Weinbau. Heute hält die Stadt mit einem eigenen Weinberg die Tradition aufrecht. Nach den besten Wünschen für unseren Aufenthalt durften wir uns an einem qualitativ feinen Regensburger Landwein der Rebsorte Regent delektieren. Viele Teilnehmer folgten anschließend Ltd. Gartendirektor Stösser und Herrn Häußler in einen alten Gewölbekeller mit historischer Einrichtung unter dem Reichssaal.

Am Samstagvormittag nach der Mitgliederversammlung sprach Theodor Häußler, Vorsitzender des Fördervereins Baierwein-Museum Bach a. d. Donau und Mitglied unserer Gesellschaft, über das Thema „Baierwein einst und heute“. Er freute sich über den Besuch im kleinsten Weinbaugebiet Deutschlands und ließ uns die Geschichte des Baierweins in einem interessanten, faktenreichen und mit anekdotischen Aussagen versehenen, unterhaltsamen Vortrag erleben. Der Weinbau begann vermutlich mit den Römern, aber die ersten urkundlichen Zeugnisse aus Klöstern stammen aus dem 7. und 8. Jh. Seine Blüte erlebte der Baierwein im 15. und 16. Jh.; Regensburg bildete das Zentrum und von Kelheim bis Straubing erstreckte sich eine geschlossene Weinlandschaft. Die dama-

lige Rebfläche wird auf 2000 bis 3000 ha geschätzt. Sie lag vor allem in den Händen der Kirchen, Klöster und adeligen Grundherren, die ihre Rebflächen an die Weinzierln (Winzer) zur Pacht vergaben. Der Besitz der Stadt Regensburg, vom Bischof an die Stadt verpachtet, brachte jährlich etwa 40 000 Liter Wein. Zudem war Regensburg eine bedeutende Weinhandelsstadt. Um 1400 gab es in Regensburg 35 Weinhändler. Gehandelt wurden Weine aus dem östlichen und südlichen Europa. Für den Niedergang des Baierweins sorgten Klimaveränderungen, die Qualität befriedigte nicht mehr, verbesserte Verkehrsverbindungen, der 30-jährige Krieg, der die Handelsbeziehungen abschnitt und das mit Hopfen haltbarer werdende Bier, das den Konkurrenzkampf mit dem Wein gewann. Um 1800 betrug die Rebfläche noch 200 ha. Aus Amerika eingeschleppte Krankheiten und Schädlinge Ende des 19. Jh. und anfangs des 20. Jh. läuteten den endgültigen Niedergang ein. Von 50 ha um 1900 ging die Rebfläche bis 1946 auf 3 ha zurück. Die wenigen verbliebenen Rebstöcke sind dann in dem strengen Winter 1956/57 erfroren. Gleichwohl wagten danach einige Winzer auf knapp 1 ha den Neuanfang. Die Regensburger Bürger begannen die regionale Spezialität wieder zu schätzen. Dem heimischen Weinbaupionier Dr. Hans Rieß gelang es 1983, dass für den Baierwein die Bezeichnung „Regensburger Landwein“ vom Gesetz anerkannt wurde. Das jetzige Landweingebiet gehört zum Weinbaugebiet Franken. Die heutige Rebfläche beträgt ca. 4 ha, mit ihren Schwerpunkten in Regensburg-Winzer, Bach an der Donau und Kruckenberg. Angebaut wird zu 80 % Weißwein, vor allem Müller-Thurgau. Von den roten Sorten stehen Dornfelder und Regent im Vordergrund. Die Rebfläche teilen sich etwa 20 Winzer, die den Weinbau im

Nebenerwerb betreiben. Das derzeitige EU-Recht und das deutsche Weingesetz stünden einer vernünftigen Entwicklung des Baierweins entgegen.

Am Samstagnachmittag besuchten wir die Schwerpunkte des Baierweins mit drei Bussen, jeweils kompetent begleitet von ortskundigen Freunden aus den Reihen des Fördervereins Baierwein-Museum. In Bach an der Donau empfing uns Bürgermeister Peutler. Er begrüßte uns sehr herzlich und gab uns einen Überblick zu seiner Gemeinde. Im Biethaus informierte uns Theodor Häußler über die Geschichte des aus dem 14. Jh. stammenden ältesten landwirtschaftlichen Gebäudes und erklärte uns die Funktion der dort untergebrachten Baumkelter aus dem 17. Jh. Dazu wurde ein fruchtiger Müller-Thurgau aus dem Weinberg beim Museum gereicht. In Kruckenberg am Bischofsweinberg, einer Steillage, die von der Familie Heizer erhalten und neu aufgebaut wurde, begrüßte uns Bürgermeister Rösch mit freundlichen Worten. Der hier erzeugte Wein wird ausschließlich in der Weinstube der Familie ausgeben.

Der anschließende Besuch der Walhalla, über Donaustauf gelegen, führte uns zurück in einen geschichtlichen Moment des Landes. Ltd. Kulturdirektor Hermann Hage, Regensburg, erläuterte uns Baugeschichte und Bedeutung der Halle, von der man einen königlichen Ausblick über die Donauebene genießen kann. Keineswegs handelt es sich um ein Nationaldenkmal, denn zur Zeit seiner Errichtung unter Ludwig I. in der ersten Hälfte des 19. Jh. gab es in dem Sinne noch keine deutsche Nation.

Am Samstagabend harrten wir in den Runtingersälen, gestärkt durch eine üppige Vesper, mit Spannung der Probe Regensburger Landweine. Prof. Seeliger begrüßte als Ehrengäste Ltd. Gartendirektor Ernst Stösser, der auch die Probe

moderierte, Ltd. Kulturdirektor Hermann Hage, die Mitglieder des Fördervereins, die Studiendirektoren Franz Kreuzer und Otto Reichinger sowie die Volksmusikgruppe „Die 7gscheitn“.

Ernst Stösser verstand es vorzüglich, die 15 ausgewählten Baierweine vorzustellen. Mit Hinweisen zur Herkunft und Erzeugung der Weine, ergänzt mit weinlaunigen Anekdoten und nicht immer ernst gemeinten Sinnsprüchen über und zu dem Wein gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu fesseln. Ein Übriges taten die zu verkostenden Weine. Den 10 Weißweinen vom Müller-Thurgau, über Silvaner, Bacchus, Kerner und der Versuchssorte Grüner Veltliner folgten 5 Rotweine von Domina, Dornfelder und Cuvées. Die Weine, Raritäten im deutschen Weinangebot, überzeugten mit ihrer sehr ansprechenden Qualität. Vorgestellt als Landwein verbarg sich dahinter in manchem Falle doch auch eine Spätlese, deren Angabe aus rechtlichen Gründen leider nicht

möglich ist. Sehr charaktervoll, stoffig und mit guter Struktur präsentierten sich die Rotweine. Das Publikum genoss anerkennend die Probenfolge und seine ohnehin daraus resultierende gute Stimmung wurde zwischen den Proben durch die flotten Volksmusikweisen der „Die 7gscheitn“ immer wieder angeheizt.

Zum Ausklang am Sonntagvormittag unternahmen wir eine Schifffahrt von Kelheim durch den Donaudurchbruch zum Kloster Weltenburg. Auf dem gemächlich und ruhig zwischen Wäldern und Felsformationen dahingleitenden Schiff konnte man etwas Ruhe finden von den Ereignissen der Vortage. Im Kloster Weltenburg erwartete uns ein sehr schmackhaftes Weißwurstfrühstück. Soweit die Zeit reichte, war noch ein kleiner Rundgang in den Klosteranlagen und in der Klosterkirche möglich. Zurück an den Bussen in Weltenburg überraschte uns das Ehepaar Häußler mit Baierwein zu einem frischen Abschiedstrunk.

Der Tagungsverlauf folgt einem bewährten Programm. Spezielle Führungen sollen die Teilnehmer zunächst mit den Örtlichkeiten bekannt machen, neben dem wissenschaftlichen Vortrag und weiteren kulturell und weinbaulich geprägten Führungen und Besichtigungen bildet eine aus der Landschaft gestaltete festliche Weinprobe, die von Kennern moderiert wird, schließlich den Höhepunkt einer Tagung. Über das Programm hinaus erfüllen unsere Veranstaltungen eine weitere Funktion für die Mitglieder. Denn hierbei können sich immer wieder Gleichgesinnte in Kultur und Geschichte des Weines treffen, und gegenseitig kennen lernen und wiederum eigene Kontakte knüpfen.

Einen Überblick über die gewählten Ziele der vergangenen 25 Jahre gewährt die folgende Übersicht. (Die Tagungen der Jahre 1959 bis 1983 sind in einem Rückblick in unserer Schrift Nr. 145 aufgelistet.)

<i>Jahrestagungen</i>	<i>Gebietsveranstaltungen</i>
Wiesbaden, Oppenheim und Rheingau	1984 Trier
Neustadt, Deidesheim	1985 Ludwigsburg, Mittlerer Neckar
Bernkastel-Kues	1986 Rheingau, Kloster Eberbach
Heilbronn, Weinsberg, Affaltrach	1987 Worms
Freiburg, Breisach	1988 St. Goar, Boppard, Braubach
Bad Kreuznach, Disibodenberg	1989 Traben-Trarbach, Enkirch
Landau/Pfalz, Weißenburg	1990 Mainz, Hochheim
Würzburg	1991 Konstanz am Bodensee
Stuttgart-Fellbach, Remstal	1992 Koblenz
Bruchsal, Maulbronn	1993 Öhringen/Hohenlohe
Trier, Nennig	1994 Aschaffenburg, Großostheim
Neustadt/Weinstraße, Speyer	1995 Heppenheim/Bergstraße
Bingen, Oberwesel	1996 Offenburg, Ortenau
Bernkastel-Kues, Mittelmosel	1997 Bad Mergentheim, Weikersheim
Naumburg/Saale, Freyburg/Unstrut	1998 Ludwigsburg, Großbottwar, Beilstein
Neustadt/Weinstraße, Rhodt, Ungstein	1999 Heidelberg, Ladenburg
Mainz, Wonnegau	2000 Rüsselsheim, Großumstadt
Meißen, Radebeul	2001 Breisach, Colmar
Bad Neuenahr-Ahrweiler	2002 Würzburg, Nordheim
Winningen/Mosel	2003 Bad Kreuznach, Schloss Böckelheim
Geisenheim, Kloster Eberbach, Hochheim	2004 Rom
Rothenburg ob der Tauber, Creglingen	2005 Bremen, Worpswede
Nittel/Obermosel, Luxemburg	2006 Überlingen, Meersburg
Heilbronn, Gundelsheim	2007 Regensburg
Potsdam, Werder	2008 Tübingen, Rottenburg am Neckar

Die wissenschaftlichen Forschungen der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. sind eines ihrer hauptsächlichen Anliegen. So werden nicht nur die Vorträge der Jahreshauptversammlungen von den Festrednern zum Druck aufbereitet, sondern es werden auch eigenständige Themen veröffentlicht.

Diese Aufgabe, die sich die Gründungsmitglieder im Jahr 1959 gestellt haben, konnte über fünfzig Jahre kontinuierlich verwirklicht werden. Von 1959 bis heute sind insgesamt 163 Schriften und 4 Sonderhefte, mit insgesamt 9.310 Seiten erschienen. Dies sind im Durchschnitt 3,34 Schriften mit 186 Seiten pro Jahr.

Hinzu kommen die gedruckte Erstauflage der Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines, ein Sektlexikon, das Buch Kognakbrenner; vor allem aber jährlich drei Mitteilungen, die Berichte über die Tagungen, die in der Regel zweimal jährlich in wechselnden Weinbaugebieten stattfinden, sowie interne Mitteilungen und Buchbesprechungen enthalten. Alle Veröffentlichungen erhalten die Mitglieder kostenlos zugeschickt. Man kann also zu Recht behaupten, dass sich der geringe Mitgliedsbeitrag lohnt.

Die Schriftenreihe gliedert sich in verschiedene Themenkreise. Dazu sind jeweils die folgenden Schriften zu vermerken. Die Aufstellung der einzelnen Schriften und ein Bestellformular finden sich auf unserer Homepage www.geschichte-des-weines.de

Außerdem sind über Links schnell weitergehende Recherchen möglich. Zum Beispiel kann man auf die Ausleihe der Bibliotheken der Forschungsanstalt Geisenheim zugreifen. Vor allem aber bietet die Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines (Schoene3) mit zurzeit über 25.000 Titeln eine Fundgrube des Wissens.

Auch über unsere Sammlungen, Veranstaltungen usw. bietet die Homepage unserer Gesellschaft stets aktuelle Informationen.



Die ersten Schriften,
Nr. 1–13, hatten nur eine einfache,
mit Schreibmaschine erstellte
Gestaltung



Die Schriften Nr. 14–49
erhielten einen bedruckten Umschlag
und aufgrund der umfangreicheren
Texte eine typographische
Gestaltung



Ab Schrift Nr. 50 bis heute
verwenden wir die zweifarbig
gestalteten Umschläge –
ein Erkennungsmerkmal
unserer Schriftenreihe

Der Weinbau in der Antike und im Mittelalter

- Schneider, Carl. Zur Bedeutung des Weines in der Antike. Nr. 5, 1961
Christoffel, Karl. Der antike Weingott und das Mysterium des Weines. Nr. 6, 1961
Heine, Peter. Wein im islamischen Mittelalter. Nr. 53, 1980
Ossendorf, Karlheinz. 6000 Jahre Weinbau in Ägypten. Nr. 55, 1980
Berger, Michael. Weinhandel und Weinrecht im alten Rom. Nr. 102, 1992
Rozumek-Fechtig, Ottraud. Die Grafen von Katzenelnbogen. Weinbau und Weinverzehr im 14. und 15. Jahrhundert. Nr. 106, 1993
Gilles, Karl-Josef / König, Margarethe / Schumann, Fritz / Martin-Kilcher, Stefanie und Hanel, Norbert. Neuere Forschungen zum römischen Weinbau an Mosel und Rhein. Nr. 115, 1995
Wagner, Frank. Der Weinhaushalt der Landsburg im 15. Jahrhundert. Nr. 135, 2000
Schnurrer, Ludwig. Weinbau und Weinkonsum im Spital der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber im späten Mittelalter. Nr. 150, 2005

Weinbaugebiete und ihre Geschichte

Ahr

- Rausch, Jakob. Die Geschichte des Weinbaus an der Ahr. Nr. 10, 1963
Böll, Karl-Peter. Die Entwicklung der Ahr zum Rotweinanbaugebiet. Nr. 67, 1983
Herborn, Wolfgang. Der Weinbau an der Ahr im frühen und hohen Mittelalter. Nr. 146, 2004

Baden

- Endriss, Gerhard. Der badische Weinbau in historisch-geographischer Betrachtung. Nr. 14, 1965. Vergriffen
Spahr, Gebhard. Wein und Weinbau im Bodenseeraum. Nr. 23, 1970
Götz, Bruno. Die Geschichte des Weinbaues von Freiburg. Nr. 40, 1976
Brucker, Philipp / Hachenberger, Richard / Trogus, Heinz. In der Ortenau. Nr. 124, 1998
Schrufft, Günter. 100 Jahre Naturweinerzeuger und Prädikatsweingüter (VDP) in Baden 1907–2007. Nr. 160, 2008

Franken

- Breider, Hans. Der fränkische Weinbau in der Landschaft. Nr. 11, 1964
Häußler, Theodor. Der Baierwein einst und heute. / Krämer-Neubert, Sabine. Expertendialekt. Zum Fachwortschatz der Winzer in Unterfranken. Nr. 162, 2008

Hessische Bergstraße

- Eichhorn, Ernst. Geschichte und Bedeutung des Weinbaues an der hessischen Bergstraße. Nr. 29, 1972

Mittelrhein

Prößler, Helmut. Das Weinbaugebiet Mittelrhein in Geschichte und Gegenwart. Nr. 49, 1979
Pauly, Ferdinand. Die Bedeutung der Klöster und Stifte für die Entwicklung des Weinbaus am
Mittelrhein. Nr. 107, 1993

Mosel – Saar – Ruwer

Prößler, Helmut. Koblenz 2000 Jahre und der Wein. Nr. 107, 1993
Frieden, Karl-Heinz. Entwicklung des Weinbaus an der Obermosel. Nr. 154, 2006

Nahe

Schmitt, Friedrich. Geschichte des Weinbaus an der Nahe. Nr. 148, 2004

Pfalz

Schumann, Fritz. Der pfälzische Weinbau auf dem Weg zum Hambacher Fest. Nr. 67, 1983

Rheingau

Kalinke, Helmut. Der Rheingau, Weinkulturzentrum gestern, heute und morgen. Nr. 20, 1969
Staab, Josef. Beiträge zur Geschichte des Rheingauer Weinbaus. Nr. 22, 1970. Vergriffen
Schaefer, Albert. Die alte Rheingauer Freiheit. Nr. 30, 1973
Struck, Wolf-Heino. 1000 Jahre Weinbau in Wiesbaden-Schierstein. Zur Geschichte der
Weinkultur in urbanisierter Zone am Rande des Rheingaus. Nr. 32, 1973
Labonte, Christian Josef. Rheingauer Wein- und Geschichtschronik von 1626 bis 1848. Nr.
52, 1979
Staab, Josef. Die Zisterzienser und der Wein am Beispiel des Klosters Eberbach. Nr. 81, 1987
Vorster, Karl A. v. Der Rheingauer Weinbau aus selbst-eigener Erfahrung und nach der Natur-
Lehre systematisch beschrieben (Faksimiledruck nach dem Original von 1765). Nr. 121,
1997
Wagner, Frank. Eltville, die Weinburg des Kurstaates Mainz. Nr. 142, 2003

Rheinhessen

Koch, Hans-Jörg. Rheinhessen / Weinhausen. Skizzen aus 2000 Jahren. Nr. 19, 1969

Saale – Unstrut

Bernuth, Jörg. Der Thüringer Weinbau. Nr. 65, 1983
Bernuth, Jörg. Der Jenaer Weinbau. Nr. 85, 1988
Peukert, Jörg. Der Freyburger Weinbau vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Nr. 132, 1999

Sachsen

Bernuth, Jörg. Der Weinbau an der Elbe. Nr. 72, 1984
Ulrich, Gerd. Archivalien zur Geschichte des sächsischen Weinbaus 1887–1997 unter beson-
derer Berücksichtigung des Reblausbefalls 1887. Nr. 125, 1998
Ulrich, Gerd. Studie zur Entwicklung der Rebsorten und ihrer Bezeichnungen im Weinbau
Sachsens. Nr. 139, 2002

Wagner, Andreas. Wandlungen sächsischer Weinbaupolitik im 19. und 20. Jahrhundert. Nr. 143, 2003

Ulrich, Gerd. Die Sächsische Weinbaugesellschaft. Eine Studie zur Geschichte und Wirkung der Gesellschaft in Sachsen und Deutschland. Nr. 159, 2008

Württemberg

Graf Adelmann, Raban. Die Geschichte des württembergischen Weinbaus. Nr. 8, 1962

Baumann, Reinhold. Zwölf Jahrhunderte Weinbau und Weinhandel in Württemberg. Nr. 33, 1974. Vergriffen

Baer, Otto. Werden, Wachsen und Wirken der württembergischen Weingärtnergenossenschaften. Nr. 51, 1979

Metzger, Otto. Zum Weinbau im mittleren Taubertal. Nr. 127, 1998

Quarthal, Franz. Der Weinbau am oberen Neckar. Nr. 163, 2009

Ausland

Israel

Goor, Asaph. Geschichte des Weines im Heiligen Land. Nr. 43, 1977

Italien

Ansprachen und Vorträge anlässlich der Gebietsveranstaltung Südtirol am 17. und 18. Juni 1988 in Bozen und San Michele al Adige. Nr. 93, 1989

Luxemburg

Gerges, Martin. Aus der Geschichte des Luxemburger Weinbaus. Nr. 41, 1977

Österreich

Franz, Herbert. Zur Kulturgeschichte des Weinbaus in der Wachau. Nr. 27, 1972

Schweiz

Bächtold, Kurt. Aus der Geschichte des Weinbaus in der Ostschweiz. Nr. 34, 1974

Karlen, Léo. Der Wein im Wallis. Nr. 36, 1974

Siebenbürgen

Acker, Hans. Weinland Siebenbürgen. Achthundert Jahre Weinbau im Karpatenbogen. Nr. 108, 1993

Südafrika

Ambrosi, Hans / Grünewald, Hildemarie / Graf von Dürckheim, Max. Deutsche im Kapweingebiet 1652–1999. Nr. 129, 1999

Zur Geschichte der Rebsorten

- Staab, Josef. 500 Jahre Rheingauer Klebrot = Spätburgunder. Nr. 24, 1971. Vergriffen
Hoffmann, Kurt M. Der Gutedel und die Burgunder. Nr. 61, 1982
Hoffmann, Kurt M. Traminer und Muskateller und ihre Weine. Nr. 63, 1982
Schumann, Fritz. Der Gänsfüßer. Nr. 67, 1983
Schenk, Walter / Hoffmann, Kurt M. Zur Familie der Burgunder / 1100 Jahre Blauer Spätburgunder in Bodmann am Bodensee. Nr. 73, 1985
Linsenmaier, Otto. Der Trollinger und seine Verwandten. Nr. 92, 1989
Staab, Josef. Der Riesling, Geschichte einer Rebsorte. Nr. 99, 1991
Graff-Höfgen, Gisela. Vom Ruländer zum Grauburgunder. Der Wein der Grauen Mönche. Nr. 158, 2007

Terminologie und Lagenbezeichnungen

- Arntz, Helmut. Wein im sprachlichen Wettbewerb. Nr. 16, 1966
Arntz, Helmut. Natur- und Kulturnamen der Weinlagen des Rheingaus. Nr. 26, 1972. Vergriffen
Christoffel, Karl. Die alten Lagenamen der Moselweinberge. Nr. 37, 1976. Vergriffen
Fill, Karl / Paul, Albert. Die Namen der deutschen Weinlagen. Namen und Herkunft der in Deutschland angebauten Rebsorten. Nr. 48, 1979
Prößler, Helmut. Bernkasteler Doctor, der „kurfürstliche“ Weinberg. Sonderheft 3, 1990
Gilles, Karl-Josef. Der Weinlagenname „Zeller Schwarze Katz“. Nr. 130, 1999
Arntz, Helmut. Urkataster und Gewannen. Nr. 133, 2000

Weinbautechnik und Rebschutz

- Moser, Lenz. Das Lenz-Moser-Erziehungssystem der Reben und wie es dazu kam. Nr. 27, 1972
Preuschen, Gerhardt. Arbeitsverfahren und Geräte im Weinbau. Nr. 35, 1974
Claus, Paul. Arsen zur Schädlingsbekämpfung im Weinbau 1904–1942. Nr. 58, 1981
Claus, Paul. Der Schutz der Reben vor Schädlingen und Krankheiten. Nr. 74, 1985
Preuschen, Gerhardt. Zur Entwicklung der Bodenpflege um den Rebstock. Sonderheft 4, 1994

Kellerwirtschaft und Weinbehandlung

- Schanderl, Hugo. Die historische Entwicklung der Gärungswissenschaft. Nr. 4, 1960
Staab, Josef. Qualität im Wandel der Zeiten. Nr. 42, 1977
Arntz, Helmut. Federweißer. Nr. 45, 1977
Hagenow, Gerd. Das Keltern. Nr. 46, 1978
Monz, Heinz / Arntz, Helmut. Ludwig Gall. Vom Chaptalisieren. Nr. 57, 1981
Ossendorf, Karlheinz. Schröter, Weinlader, Weinrufer. Nr. 62, 1982
Troost, Gerhard. Zur Geschichte der Weinfiltration. Nr. 79, 1986
Troost, Gerhard. Die Keltern. Zur Geschichte der Keltertechnik. Nr. 97, 1990

- Jenemann, Hans R. Zur Geschichte der Dichtebestimmung von Flüssigkeiten, insbesondere des Traubenmostes in Oechslegraden. Nr. 98, 1990
 Eschnauer, Heinz R. Zur Reinheit des Weines seit 2000 Jahren. *Vinum et Plumbum*. Nr. 103, 1992
 Eschnauer, Heinz R. Feuerwein am Rhein. Nr. 112, 1995

Weinhandel und Weinrecht

- Arntz, Helmut. Aus der Geschichte des deutschen Weinhandels. Nr. 13, 1964
 Zimmermann, Eduard. Wein und Verbraucher. Nr. 15, 1966
 Koch, Hans-Jörg. Weintrinker und Weingesetz. Nr. 21, 1970
 Becker, Werner. Möglichkeiten und Hindernisse einer Harmonisierung der Weingesetzgebung im Gemeinsamen Markt. Nr. 31, 1973
 Pieroth, Kuno. Die Zukunft des deutschen Weinmarktes. Nr. 47, 1979
 Busch, Jörg W. Der Eberbacher „Cabinetkeller“ 1730–1803. Nr. 60, 1981
 Busch, Jörg W. Die Anfänge des herzoglich nassauischen Cabinetkellers und der Versuch einer Flaschenvermarktung seiner Weine. Nr. 71, 1984
 Busch, Jörg W. Der Rheingauer Weinbau und Handel 1690 bis 1750 am Beispiel der Kellerei Schloß Vollrads. Nr. 77, 1986
 Ossendorf, Karlheinz. „Sancta Colonia“ als Weinhaus der Hanse. Teil 1: Reben intra muros und außerhalb der Stadt. Nr. 116, 1996
 Ossendorf, Karlheinz. „Sancta Colonia“ als Weinhaus der Hanse. Teil 2: Köln als Zentrum des Weinhandels im Mittelalter. Nr. 118, 1996
 Koch, Hans-Jörg. Der Weinlagenname als Herkunftsangabe und Qualitätshinweis. Rechtsgeschichte, aktuelle Regelungen, Reformvorschläge. Nr. 123, 1998
 Göttert, Rolf. Aus der Geschichte des Rudesheimer Weinhandels. Nr. 128, 1999
 Koch, Hans-Jörg. Der Wein und die Macher. Weinkultur zwischen Purismus und Fabrikation. Nr. 131, 1999
 Koch, Hans-Jörg. Wein und Qualität. Markt, Verbrauchererwartung, Weinrecht, Weinbaupolitik. Nr. 136, 2001

Weinkultur und Weingenuss

- Zimmermann, Eduard. Wein als Erlebnis. Nr. 9, 1962
 Arntz, Helmut. Der Wein und die Massengesellschaft. Nr. 12, 1964
 Christoffel, Karl. Der Moselwein in Geschichte und Dichtung. Nr. 25, 1971. Vergriffen
 Fill, Karl. Dichter schmecken Wein. Nr. 44, 1977
 Koch, Hans-Jörg. Weinkultur, was ist das? Nr. 47, 1979
 Christoffel, Karl. Bacchus, der Freund des Eros. Nr. 64, 1983
 Ossendorf, Karlheinz. Schutzpatrone der Winzer. Nr. 76, 1986
 Gracher, Rosemarie. Wein zur Speise, Wein in der Speise. Nr. 86, 1988
 Graff-Höfgen, Gisela. Traubenmotive auf Gebrauchstextilien. Nr. 88, 1988
 Claus, Paul. Weilmuseen im deutschsprachigen Raum. Nr. 90, 1989
 Pruns, Herbert / Staab, Josef. Brot und Wein. Nr. 95, 1990
 Blomberg, Georg Frhr. von. Wein auf Briefmarken. Nr. 99, 1991

- Seeliger, Hans Reinhard. Wein, Mönch und Etikett. Nr. 101, 1991
 Mathy, Helmut. Weinkultur in Mainz seit dem Mittelalter. Nr. 105, 1993
 Horn, Günter. Und er trinke den Wein ... Festliche Weinprobe auf den Spuren Hildegards von Bingen. Nr. 126, 1998
 Graff-Höfgen, Gisela. Die Kundschafter des Weines. Das Traubenträgermotiv vom Alten Testament bis heute. Nr. 134, 2000

Persönlichkeiten der Weinkultur

- Arntz, Helmut. Festrede für Dr. Dr. Karl Christoffel und Rudi vom Endt. Nr. 7, 1961
 Arntz, Helmut. Laudatio für Dr. Hans-Jörg Koch und Laudatio für Otto Henkell. Nr. 47, 1979
 Schumann, Fritz. Der Weinbaufachmann Johann Philipp Bronner und seine Zeit. Nr. 50, 1979
 Breider, Hans. Sebastian Englerth. Nr. 54, 1980
 Schellenberg, Kurt / Kreiskott, Horst / Schumann, Fritz / Linsenmaier, Otto. Justinus Kerner. Nr. 78, 1986
 Prößler, Helmut. Geheimer Kommerzienrat Julius Wegeler, Präsident des deutschen Weinbauvereins 1893–1905. Sonderheft 2, 1987
 Claus, Paul und Mitarbeiter. Persönlichkeiten der Weinkultur deutscher Sprache und Herkunft. Kurzbiographien aus 16 Jahrhunderten. Nr. 100, 1991. Vergriffen, s. Nr. 140
 Hachenberger, Richard. Theodor Heuss, Stationen beim Wein. Nr. 120, 1997
 Schruft, Günter. Gartendirektor Johann Metzger (1789–1852) und der Weinbau. Nr. 137, 2001
 Schöffling, Harald. Pioniere der Klon-Züchtung bei Weinreben in Deutschland (1876–2001). Nr. 138, 2001
 Claus, Paul und Mitarbeiter. Persönlichkeiten der Weinkultur. Kurzbiographien aus 16 Jahrhunderten. 2., erweiterte Auflage. Nr. 140, 2002. Mit Ergänzungen 2005. Vergriffen, ist jedoch in unserer Homepage enthalten.
 Schrenk, Christhard. Theodor Heuss. Gedanken über einen ungewöhnlichen Deutschen. Nr. 161, 2008

Wein und Gesundheit

- Kliewe, Heinrich. Die Bedeutung des Weines für die Gesundheit. Nr. 17, 1967
 Kreiskott, Horst. Der Wein, eine Arznei von der Antike bis zur Gegenwart. Nr. 66, 1983

Schaumwein, Sekt, Champagner

- Arntz, Helmut. Champagnervorspiel I. Nr. 68, 1984
 Arntz, Helmut. Champagnervorspiel II. Nr. 70, 1984
 Arntz, Helmut. Frühgeschichte des deutschen Sektes I (Erster Quellenteil). Nr. 80, 1987
 Arntz, Helmut. Frühgeschichte des deutschen Sektes II (Erster Firmenteil). Nr. 82, 1987
 Arntz, Helmut. Frühgeschichte des deutschen Sektes III (Erster Archivteil). Nr. 84, 1987
 Arntz, Helmut. Frühgeschichte des deutschen Sektes IV (Zweiter Quellenteil). Nr. 87, 1988
 Arntz, Helmut. Frühgeschichte des deutschen Sektes V (Zweiter Firmenteil). Nr. 89, 1988

- Arntz, Helmut. Frühgeschichte des deutschen Sektes VI (Dritter Quellenteil). Nr. 91, 1989
 Arntz, Helmut. Die Geschichte der Sektkellerei Kloß & Foerster 1856–1948 / Rotkäppchen
 1948–1994. Nr. 111, 1994
 Arntz, Helmut. Von Sektmarken, Champagnefamilien und der Trinkkultur. Nr. 114, 1995
 Arntz, Helmut. Vom vin de Champagne mousseux zum Champagne A.O.C. Nr. 119, 1996
 Hachenberger, Richard. Von den ersten moussierenden Weinen in Württemberg. Nr. 122,
 1997
 Arntz, Helmut. Deutsches Sektlexikon. Zweite, neubearbeitete Auflage. 1997

Weinbrand

- Arntz, Helmut. Weinbrand. Nr. 39, 1976
 Arntz, Helmut. Nordhäuser Weinbrand. Nr. 59, 1981
 Arntz, Helmut. Das Brennzeug. Nr. 75, 1985
 Arntz, Helmut. Die Branntweinbesteuerung in Brandenburg-Preußen bis zur Beseitigung der
 Régie (1787). Nr. 94, 1989
 Arntz, Helmut. Die preußische Branntweinsteuergesetzgebung 1787–1887. Nr. 96, 1990
 Arntz, Helmut. Kognakbrenner. Die Geschichte vom Geist des Weines. 1990
 Arntz, Helmut. Die Brenner vor der Obrigkeit. Nr. 104, 1992

Sonstige Themen

- Emmerling, Ernst. Wein auf Münzen und Medaillen. Nr. 18, 1969. Vergriffen
 Hagenow, Gerd. Rebe und Ulme, Geschichte eines literarischen Bildes. Nr. 28, 1972.
 Thielen, Johann. Zur Geschichte des deutschen Weinetiketts. Sonderheft 1, 1975
 Hagenow, Gerd. Die Pergola, Ursprung und Entwicklung der Weinlaube. Nr. 38, 1976
 Verzeichnis der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte des Weines. Nr. 56, 1980. Vergriffen
 Fill, Karl / Claus, Paul. Fünfundzwanzig Jahre Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.
 Nr. 69, 1984
 Ohl, Rudolf. Wein und Wehr. Nr. 83, 1987
 Gurr-Hirsch, Friedlinde / Hachenberger, Richard. Frauen und Wein. Nr. 109, 1994. Vergriffen
 May, Hartmut. Weinstadt Dillenburg. Nr. 110, 1994
 Biadene, Giovanni / Pruns, Herbert. Demetrio Zaccaria und seine Biblioteca Internazionale
 „La Vigna“. Nr. 113, 1995
 Pflacher, Moses. Predigt von der Weinthewre. Faksimiledruck nach dem Original von 1589.
 Nr. 117, 1996
 Rebsortenliste. Namen und Herkunft der in Deutschland angebauten Rebsorten. 1999
 Walter, Hannes. Meissener Porzellan und Meißener Wein. Nr. 141, 2003
 May, Degenhard. Vom Luxusgut zur Massenware. Zur Kulturgeschichte der Weinflasche im
 19. Jh. Nr. 144, 2003
 Claus, Paul. Gesellschaft für Geschichte des Weines. Rückblick 1984–2003. Nr. 145, 2004
 Graff-Höfgen, Gisela. Fuchs, Katz und Geißbock – Drei alte Wegbegleiter im Weinbau.
 Nr. 147, 2004
 Gutermuth, Paul-Georg. Der Wein und die Bibel. Freude ohne Grenzen. Nr. 149, 2005

Diehl, Wolfgang. Bacchuszug und Herbstschmüerel. Über Herbstbräuche in der Pfalz und einigen Nachbarregionen. Nr. 151, 2005
Prüfer, Lutz H. Potsdam und der Wein. Nr. 152, 2006
Kloft, Hans. Bremen und der Wein. Geschichte, Wirtschaft und Poesie. Nr. 153, 2006
Graff, Dieter. Die deutsche Weinwirtschaft nach dem Ersten Weltkrieg bis 1930. Nr. 155, 2007
Graff-Höfgen, Gisela. Rechte und Bräuche in Weinberg und Keller sowie manche Kuriosität. Nr. 156, 2007
Göttert, Rolf. Dr. Jauchios Ratgeber für Kellermeister. Nr. 157, 2007

Mit ideeller Unterstützung der Gesellschaft für Geschichte des Weines wurde publiziert:
Schreiber, Georg. Deutsche Weingeschichte. Der Wein im Volksleben, Kultur und Wirtschaft (Werken und Wohnen. Volkskundliche Untersuchungen im Rheinland, Bd. 3). Köln, Rheinland-Verlag 1980.

Schon seit einigen Jahren unterhält die Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. eine eigene Website. Die erste Fassung wurde noch mit HTML programmiert. Im Jahre 2008 erfolgte eine Umstellung auf das moderne Content Management System Joomla 1.5, das als Open Source System kostenfrei aus dem Internet genutzt werden kann.

Der Aufbau der Website ist klassisch: Im Kopf stehen Logo und Name, auf der linken Seite befindet sich die Navigation (Hauptmenü) und im rechten Hauptteil werden die Inhalte angezeigt. Die moderne Form der Website äußert sich neben klaren Strukturen und wenigen abgestimmten Farben auch in der Unterstützung für sehbehinderte Leser, die nach Wunsch die *Schriftgröße verändern* können.

Auf der Begrüßungsseite, auch Homepage oder Startseite genannt, findet man den aktuellen *Mitgliederstand* und die Ankündigung der nächsten *Veranstaltungen* sowie einen Hinweis auf die *gerade erschienenen Schriften*.

Der Menüpunkt **Die Gesellschaft** unterteilt sich in folgende Unterthemen:

- Die **Aufgaben und Ziele** sind in deutscher und auch in englischer Sprache aufgeführt.
- Der **Vorstand** besteht aus sieben Mitgliedern, deren Namen, Adressen, Telefon und Link zum E-Mail-Formular eine Kontaktaufnahme ermöglichen.
- Alle derzeit 17 Mitglieder im **Wissenschaftlichen Beirat** sind mit Namen, Adressen, Telefon und Link zum E-Mail-Kontaktformular aufgeführt.
- Namen und Adressen der **Ehrenmitglieder**.
- Die komplette **Satzung** mit Hinweis auf die Änderungen.

- Unter **Mitgliedschaft** findet man die aktuellen Mitgliedsbeiträge. Über den Link **Beitrittserklärung** kann das entsprechende Formular heruntergeladen werden; das gilt ebenso für die **Einzugsermächtigung**, da die Gesellschaft anstrebt, dass alle ihre Mitglieder den Beitrag einziehen lassen, um so die außerordentlich aufwändige Arbeit des Schatzmeisters etwas zu reduzieren.

Der Menüpunkt **Publikationen** unterteilt sich in folgende Unterthemen:

- Unter **Schriftenreihe** sind alle bisher von der Gesellschaft herausgegebenen Schriften entsprechend ihrer Themen in 13 Gruppen eingeteilt und können per Link aufgerufen werden. Danach erscheint jeweils eine Liste mit den zugeordneten Schriften, deren Nummer, Autor, Titel, Erscheinungsjahr und Preis.
- Mittels **Bestellformular** können von fast allen bisher erschienenen Schriften der Gesellschaft noch Exemplare bestellt werden, indem das Formular online ausgefüllt oder eine E-Mail an das Beiratsmitglied Dieter Eichenberg geschickt wird. Dabei müssen allerdings die Nummern der gewünschten Schriften angegeben werden, da keine Warenkorb-Funktion zur Verfügung steht.
- Die Rubrik **Buchbesprechungen** ist noch im Aufbau. Hier sollen die entsprechenden Texte aus den Mitteilungsheften wiedergegeben werden.

Der Menüpunkt **Sammlungen** unterteilt sich in folgende Unterthemen:

- Neben einer kurzen Erläuterung zur **Bibliothek** der Gesellschaft führt ein Link auf die Kontaktseite, auf der alle möglichen Daten stehen, um mit der Bibliothek kommunizieren zu können, einschließlich Öffnungszeiten.
- Die **Münzsammlung** der Gesellschaft befindet sich im Deidesheimer Museum für Weinkultur. Öffnungszeiten und Adresse des Museums sind für Besucher hilfreich, ebenfalls ein kleiner Exkurs in die Welt der „Wein-Münzen“.
- Über die Sammlung der **Etiketten** gibt der Geschäftsführer der Gesellschaft gern Auskunft.

- Die **Briefmarkensammlung** liegt in den Händen von Günther Liepert, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, der ebenfalls gern weitere Auskünfte erteilt.

Der Menüpunkt **Persönlichkeiten der Weinkultur** erläutert eine der wissenschaftlichen Aufgaben der Gesellschaft: die Kurz-Biographien von wichtigen Personen zu erfassen und laufend zu ergänzen. Alle bisher 489 aufgeführten Biographien sind entweder über die alphabetische Namensliste oder über das nach Geburtsdaten zusammengestellte Verzeichnis auffindbar.

Der Menüpunkt **Weinbibliographie** ist ein Link auf den Server von ZADI, wo die Datenbank mit der Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines (Schoene3) gespeichert ist. Mit dieser Weinbibliographie realisiert Renate Schoene eine wichtige wissenschaftliche Aufgabe der Gesellschaft – siehe Seite 42 ff. Wenn sich der Leser für einen Titel der Bibliographie interessiert, gibt es mehrere Möglichkeiten für ihn:

- Zumeist kann eine Bibliothek über Fernleihe diesen Titel beschaffen.
- Handelt es sich um eine Schrift der Gesellschaft, wendet sich der Interessent per E-Mail an das Beiratsmitglied Dieter Eichenberg.
- Weiterhin bietet ein Mitglied der Gesellschaft als Dienstleistung an, die gewünschten Titel nach Möglichkeit im Original (neuwertig bzw. antiquarisch) oder als Kopien zu beschaffen und zu versenden:
Web: *www.Weinbuch-Versand.de* – Mail: *info@o-w-b.de*

Der Menüpunkt **Links** führt zu einer Liste von ausgewählten, interessanten Webadressen, die bequem per Mausklick erreichbar sind.

Im **Downloadbereich** können nützliche Formulare oder wichtige Informationen über die nächsten Veranstaltungen als Dateien auf den eigenen PC (kostenfrei) geladen werden.

Fazit: Die Gesellschaft bietet auf ihrer Website nicht nur die wichtigen Informationen über sich und ihre Arbeit an, sondern stellt auch eine umfangreiche Plattform für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Weinkultur zur Verfügung.

Bei Anregungen zur Verbesserung der Website wenden Sie sich bitte an: Dr. Wolfgang Thomann, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat.

Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines [=Schoene3]

Renate Schoene
Veränderte Fassung des Vortrags
im Rahmen des 31. Weltkongresses für Rebe und Wein
der Internationalen Organisation für Rebe und Wein
in Verona 2008



Einleitung¹

Der Wein ist eine der ältesten Zivilisationsleistungen der Menschen und fand schon früh in Kunst, Literatur und Religion seinen Niederschlag. Seit vielen Jahrhunderten gibt es schriftliche Zeugnisse zum Thema „Wein“. Im Mittelalter finden sich schriftliche Quellen in klösterlichen Handschriften, die vor allem die Erfahrungen der Mönche zum Weinbau und zur Weinbereitung darlegen. Mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert war eine vorher nicht gekannte Wissensverbreitung gegeben. War bis dahin alles Geschriebene mehr oder weniger dem begrenzten Kreis der Geistlichkeit und der Gebildeten vorbehalten und in deren Sprache, dem Lateinischen, abgefasst,

¹ s.a. Überarbeitete und erweiterte Fassung des Vortrags, den die Autorin im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Bonn) unter dem Titel: „Weinbibliographien als Mittel der Kommunikation“ am 17. Juni 2008 im Rahmen des 31. Weltkongresses für Rebe und Wein der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (O.I.V.) in Verona gehalten hat.
(URL: http://weinbaugeschichte.zadi.de/vortrag/vortrag_verona.html)

wurden nunmehr auch Gebrauchsbücher ins Deutsche übersetzt und bald auch original verfasst. Im 15. bis 17. Jahrhundert entstanden Küchen-, Koch- und Kellermeistereien, Kräuterbücher, die so genannte „Hausväterliteratur“, die alle als Vorläufer der Weinliteratur betrachtet werden können. Bereits im 18. Jahrhundert erschienen Schriften zum Weinbau, zur Kellerwirtschaft und zum Weingenuss unter medizinischen, ethischen und religiösen Aspekten; ebenso die ersten Bücher über den regionalen Weinbau. Im Zuge der sich entfaltenden Naturwissenschaften und der Industrialisierung gab es im 19. Jahrhundert auch zahlreiche Veröffentlichungen auf önologischem Gebiet. Anfang und Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auch die ersten Weinzeitschriften herausgegeben.

Gedruckte Weinbibliographien

Für den Zeitraum vom 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts gibt es zum „Wein“ neben Literaturnachweisen in den gebräuchlichen Allgemein- und Nationalbibliographien lediglich die bibliographischen Anhänge zu Monographien über Wein, Weinbau, Weinbereitung usw. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die bis dahin bekannte Weinliteratur in selbstständigen Weinbibliographien erfasst.

Die gedruckten Weinbibliographien beinhalten weitgehend einen bestimmten Berichtszeitraum und / oder eine Region und sind im Allgemeinen nach Autoren, systematisch oder chronologisch nach Erscheinungsjahren geordnet und werden zum Teil durch Register erschlossen.

Seit fast vierzig Jahren bearbeitet die Verfasserin im Auftrag der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. die „*BIBLIOGRAPHIE ZUR GESCHICHTE UND KULTUR DES WEINES*“ [=SCHOENE3]. Ihre Entstehung geht auf eine Ausstellung in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn zurück, die von Mai bis Oktober 1971 unter dem Thema „Der Wein in Geschichte und Gegenwart“ gezeigt wurde.

Schon während der Vorbereitungen für die Ausstellung wie auch später bei ihrer Eröffnung wurde von verschiedenen Seiten angeregt, die aus diesem Anlass zusammengetragene Weinliteratur in einer Bibliographie zu veröffentlichen. Die Gesellschaft für Geschichte des

Weines e.V. (Wiesbaden) und die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn beschlossen die Weinbibliographie gemeinsam herauszugeben.

Gedruckte Auflagen

In den Jahren 1976, 1978, 1982 und 1984 erschienen das Grundwerk und die Supplemente 1 bis 3 mit insgesamt 13.309 Weintiteln (Kurzbezeichnung [Schoene]; s.a. Schoene3: Nr. 00341 bis 00344). Im Jahr 1988 wurde die 2. gedruckte Auflage (Schoene3: Nr. 22232; inzwischen vergriffen) der „Bibliographie zur Geschichte des Weines“ [= Schoene2] im K. G. Saur Verlag (München) veröffentlicht. Sie basiert auf dem Grundwerk und den drei Supplementbänden der ersten Auflage. Die Schoene2 ist systematisch gegliedert und wird durch Autorenregister, Register der anonymen Schriften und Sachregister erschlossen. Aus Kostengründen konnten weder gedruckte Supplemente noch eine Neuauflage herausgebracht werden.

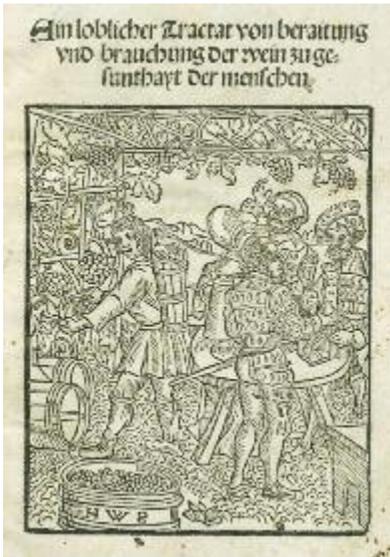


Abb. 1: Arnoldus de Villa Nova: [De vinis, deutsch]. Ain loblicher Tractat Augspurg [Augsburg:] Sittich 1512. [Vorhanden in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg]. s.a. Schoene3: Nr. 10973.

Abb. 1 ist das Titelblatt der Postinkunabel „Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu gesunthayt der menschen“ von Arnoldus de Villa Nova aus dem Jahr 1512, das die beiden gedruckten Auflagen und die Internet-Version begleitet und als „Markenzeichen“ der Weinbibliographie betrachtet werden kann.

Da gedruckte Weinbibliographien im Allgemeinen in sich abgeschlossen sind, einen bestimmten Zeitraum oder eine Region abdecken, werden in unserer Zeit zunehmend Weinbibliographien im Internet² zur Verfügung gestellt, zumal dieses Medium große Datenmengen anbieten kann und eine laufende Aktualisierung möglich ist. Zudem bieten Internet-Versionen sehr komfortable Suchmöglichkeiten und gegenüber den gedruckten Weinbibliographien vielfältigere Sucheinstiege, um ältere und neuere Weinliteratur präzise, schnell und sehr aktuell ermitteln zu können.

Internet-Version

Seit 2003, 15 Jahre nach Erscheinen der 2. Auflage, wird die „Bibliographie zur Geschichte des Weines“, nunmehr unter dem Titel „Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines“ (3. Auflage [= Schoene3]; s.a. Schoene3: Nr. 22233) als Datenbank kostenfrei ins Internet gestellt (URL: <http://weinbaugeschichte.zadi.de>). Sie bildet die Fortsetzung der beiden gedruckten Auflagen. Inzwischen wurde die 2. Auflage von der Autorin völlig überarbeitet, ergänzt und aktualisiert und steht nun vollständig im Internet zur Verfügung. Die Titelnummern 1 bis 14.713 der Internet-Ausgabe sind mit denen der gedruckten Fassung identisch.

² Pahl, Gottfried, Renate Schoene: Bibliographie zum Weinbau an der Lahn“ [Bad Ems] 2002 ff. (URL: <http://www.rhein-lahn-info.de/geschichte/rheinlahn/lahnwein.htm>). [s.a. Schoene3: Nr. 21698]. VITIS-VEA (URL: <http://www.vitis-vea.de>); internationale Literaturdatenbank auf dem Gebiet des Weinbaus in englischer Sprache. [s.a. Schoene3: Nr. 21649].

Auf der hier abgebildeten Startseite sind zahlreiche Informationen zu finden:

<http://weinbaugeschichte.zadi.de>

Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines
Zusammengestellt als Datenbank [=Schoene3] von Renate Schoene

Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.
Bonn, Neustadt a.d. Weinstraße, Wiesbaden 2003 - ISSN: 1612-278X
© Renate Schoene, Bonn, 2003 RenateSchoene@gmx.de

Unterstützt vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV, Bonn), gefördert vom Deutschen Weininstitut (DWI, Mainz) und technisch realisiert von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE, Referat 421), Bonn (früher: Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI), Bonn).

Die gewünschten Weinschriften können nur über die Bibliotheken oder den Buchhandel bestellt werden und nicht über die Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.

Kurzanleitung für Schoene3
Neu: Präsentation der Schoene3 (Vortrag) im Rahmen des Weltkongresses für Rebe und Wein der O.I.V. in Verona 2008
Letzte Datenbankaktualisierung: 08.12.2008
Berichtszeitraum von 1471 bis heute

Freitext-Suchfeld:

Abb. 2: Startseite der Schoene3

Die Schoene3 wird aufgrund eines Auftrags des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV, Bonn) von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE, Bonn) in Zusammenarbeit mit der Verfasserin für das Internet aufbereitet und angeboten. Herausgeberin ist wiederum die Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. Die Internet-Version wird vom Deutschen Weininstitut (DWI), Mainz, gefördert. Weitere Hinweise: Internet-Adresse, Aktualisierungsdatum, Link auf die Kurzanleitung für Schoene3, die angeklickt und ausgedruckt werden kann und eine wichtige Hilfe zur Benutzung der Internet-Ausgabe darstellt.

Inhalt

Der Berichtszeitraum der verzeichneten Weinschriften erstreckt sich vom Jahr 1471 bis heute.

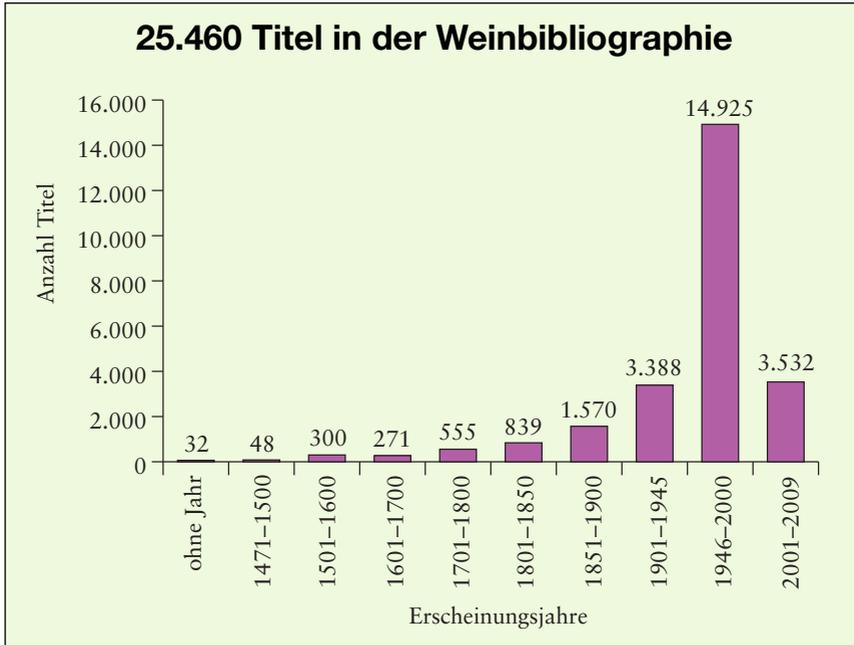


Abb. 3: Verteilung der verzeichneten Weintitel auf verschiedene Erscheinungszeiträume (Stand: 8. 12. 2008)

Der Abb. 3 ist zu entnehmen, dass bereits für den Zeitraum 1471 bis 1500, also kurz nach der Erfindung des Buchdrucks, 48 (0,19 %) Inkunabeln (Drucke bis 1500) zum Thema „Wein“ in die Weinbibliographie aufgenommen werden konnten, eine sehr beachtliche Anzahl. Für das 16. bis 18. Jahrhundert wurden 1.126 (4,42 %) Weintitel ermittelt. Im 19. Jahrhundert gab es im Zuge der sich entfaltenden Naturwissenschaften zahlreiche Veröffentlichungen, die alle Bereiche des Weines und Weinbaues berücksichtigen. Das bezeugen auch 2.409 (9,46 %) in dieser Zeit erschienene Weinpublikationen. Von Erschei-

nungsjahr 1901 bis 1945 wurden 3.388 (13,31 %) Weinschriften nachgewiesen. Mit 18.457 (72,49 %) Titeln bildet das Weinschrifttum von 1946 bis 2009 die größte Gruppe, ein Zeichen dafür, dass in den letzten Jahrzehnten die Weinliteratur auch auf dem Buchmarkt einen breiten Raum eingenommen hat. Das große Angebot an wissenschaftlichen und populären Weinmonographien zeigt, dass wir heute in einer Konsumgesellschaft leben, für die Wein schon lange kein Luxusgetränk mehr ist, sondern ein Genussmittel neben anderen. Das Interesse der Menschen in unserer Zeit ist über den Genuss von Wein hinaus auch auf dessen Geschichte und Kultur gerichtet.

Die Weinbibliographie enthält die 14.713 Titel der gedruckten 2. Auflage und zusätzlich die Weinschriften ab Erscheinungsjahr 1987 ff. (Redaktionsschluss für die 2. Auflage: 31.12.1986), aber auch Nachträge zur gedruckten Ausgabe einschließlich Korrekturen und wird laufend mit älterer und neuerer Weinliteratur ergänzt.

Die Schoene³ umfasst selbstständige Veröffentlichungen (Inkunabeln, Monographien, Dissertationen, Diplomarbeiten, maschinenschriftlich abgefasste Publikationen, Sonderdrucke, elektronische Medien, Netzpublikationen u. Ä.) sowie unselbstständige Schriften (Aufsätze aus Zeitschriften, Zeitungen und Sammelwerken) in Auswahl, und zwar unter Bevorzugung geschichtlicher Themen. Zusätzlich konnten mehr als 270 Weinzeitschriften nachgewiesen werden. Die Bibliographie enthält Schrifttum zur Geschichte und Kultur des Weines, zum Weinanbau, zur Weinbereitung, zum Weingenuss, zur Weinwirtschaft, zum Weinrecht und über nahezu alle Anbaugebiete der Welt.

Im Wesentlichen erfasst die Weinbibliographie nur deutschsprachige Schriften. Aus der älteren Zeit wurden jedoch – der damaligen Gepflogenheit entsprechend – in lateinischer Sprache abgefasste Werke mit aufgenommen.

Für die Stichwortvergabe nach geographischen Gesichtspunkten sind in erster Linie die heute gültigen Bezeichnungen der Weinanbaugebiete in Deutschland, Europa und der übrigen Welt maßgebend.

Bei den Weinzeitschriften wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit die besitzenden Bibliotheken nur ausnahmsweise angegeben, und zwar dann, wenn nur sehr wenige Jahrgänge erschienen und diese in den genannten Bibliotheken lückenlos vorhanden sind oder bereits nach einigen Bänden ihr Erscheinen eingestellt haben.

Drei Besonderheiten kennzeichnen die Bibliographie: Autopsie, d. h. der Titel lag der Bearbeiterin im Original oder einer Kopie vor, Besitznachweise und Anmerkungen bei älteren Weinschriften, die auf unterschiedliche Zitierweisen im Original und in anderen Quellen hinweisen. Autopsie und Besitznachweise konnten für einen signifikant hohen Anteil erreicht werden.

224 (0,88 %) Weintitel tragen den Vermerk P (= Privatbesitz). Weinschrifttum, das nicht im Original oder einer Kopie eingesehen werden konnte, ist mit einem Quellenvermerk „Zitiert nach ...“ versehen. Dabei handelt es sich um 433 Titel (0,17 %). Insgesamt konnten bisher 657 (0,26 %) Weinschriften besitzmäßig nicht nachgewiesen werden.

Suchmöglichkeiten

Die Internet-Ausgabe bietet sehr komfortable und vielfältige Recherchemöglichkeiten.

Auf der Startseite ist auch die Suchmaske zu finden:

Recherche in Schoene3

Freitext-Suchfeld:

- Liste der Autoren, Herausgeber, Bearbeiter, Mitarbeiter
- Liste der Stichwörter
- Liste der Besitznachweise (Bibliothekssigel)
- Liste der allgemein gebräuchlichen Abkürzungen
- Liste der bibliographischen Abkürzungen

Titel-Nr. von bis

Abb. 4: Suchmaske für Schoene3

Das *Freitext-Suchfeld* ist die Eingabemaske für Autoren, Titel, Erscheinungsorte, Verlage, Erscheinungsjahre, ISBN, ISSN, Stichwörter, Titelnummern und für die in den Anmerkungen zitierten Quellen usw. Die *Liste der Autoren, Herausgeber, Bearbeiter, Mitarbeiter* ist alphabetisch geordnet; ebenso die *Liste der Stichwörter*.

Die *Liste der Besitznachweise* (Bibliothekssigel) ist nach Zahlen- und Buchstabensymbolen sortiert. Jedes Sigel steht für eine bestimmte Bibliothek. Wird ein Sigel angeklickt, erscheinen der Name der Bibliothek und alle Weinschriften, die in dieser Bibliothek vorhanden sind (soweit in der Schoene3 nachgewiesen).

Allgemeine und bibliographische Abkürzungen sind in der „Liste der allgemein gebräuchlichen Abkürzungen“ und in der „Liste der bibliographischen Abkürzungen“ aufgelöst (beide alphabetisch geordnet).

Im Feld *Titel-Nr. von ... bis ...* können mehrere oder alle Nummern gezielt eingegeben werden, die dann in einer Trefferliste angezeigt werden.

Gibt man in das *Freitext-Suchfeld* z. B. das Stichwort „Verona“ ein, erscheinen in einer Trefferliste vier Titel, die nach Titelnummern, Autoren, Erscheinungsjahren und Titel auf- und absteigend sortiert werden können. Die Ordnungskriterien sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Bibliographie zur Geschichte und Kultur des Weines

gefunden: 4 Datensätze zum Suchbegriff **Verona** neue Suche

nach **Erscheinungsjahr** **aufsteigend** sortieren

Nr. 00047	Dionysio, Ant.: Bacchus et Pales sive de natura vini et laudibus ruris. Verona 1596.
Nr. 13012	Barth, Hans: Osteria. Kulturgeschichtlicher Führer durch Italiens Schenken von Verona bis Capri. Stuttgart: Hoffmann 1908. 229 S.
Nr. 15707	Tosi, Elisabetta; Monchiero, Alessandro; Negro, Maria Vittoria: Veneto. Soave und Verona. Texte: Elisabetta Tosi, Alessandro Monchiero. Verantwortliche Herausgeberin: Maria Vittoria Negro. München: Hallwag; Gräfe & Unzer 2003. 156 S., mit Abb. (Slow Food. Unterwegs zu Wein und Kultur.)
Nr. 25357	Schoene, Renate: Vortrag im Rahmen des 31. Weltkongresses für Rebe und Wein der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (O.I.V.) in Verona am 17. Juni 2008. Weinbibliographien als Mittel der Kommunikation. Bonn 2008. [13] S.

Abb. 5: Trefferliste, geordnet nach Erscheinungsjahr

Zur *Vollanzeige* eines Titels gelangt man durch Anklicken der Titelnnummer in der Trefferliste.

Die *Vollanzeige* bietet umfassende Informationen: Titel; Titel-Nr.; Autoren, Herausgeber, Bearbeiter, Mitarbeiter; bibliographische Angaben (Erscheinungsort, Verlag, Erscheinungsjahr, Umfangsangaben); ISBN; ISSN; Besitznachweis (Bibliothekssigel); Preis (Preisangaben beziehen sich auf das Erscheinungsjahr der Publikation); Bemerkungen (der Bearbeiterin); Stichworte; Internet (Links); Eingabedatum). Wenn mit der Maus über ein Bibliothekssigel gefahren wird, findet sich in einem Hinweisfenster der Name der besitzenden Bibliothek. Ein Sternchen (*) hinter einem Besitznachweis bedeutet Autopsie des dort vorhandenen Exemplars.

Das Feld „*Bemerkungen*“ enthält Anmerkungen der Verfasserin. Bei allen Titeln des 16. bis 19. Jahrhunderts waren Form und Schreibweise zu berücksichtigen, deren sich die Bibliographien bedient haben. Hier ergaben sich sowohl von Bibliographie zu Bibliographie als auch zwischen Original und Bibliographien nicht selten erhebliche Unterschiede. Sie beziehen sich auf die Art des Zitierens (Verfasser-schrift, Sachtitel), die bibliographischen Angaben (Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr usw.) und die Namensformen bzw. deren Orthographie. In solchen Fällen wurden bei den jeweiligen Titelaufnahmen (*Vollanzeige* Titel-Nr. ...) im Feld „*Bemerkungen*“ die betreffenden bibliographischen Quellen (in der Abb. 6 durch Pfeile gekennzeichnet; die jeweiligen Abkürzungen sind durch Fettdruck hervorgehoben) mit ihren Abweichungen vermerkt. Die gewählte Namensform bzw. der gewählte Sachtitel stützt sich also, wo immer möglich auf Autopsie. Beim Überfahren der Abkürzungen mit der Maus erscheinen deren Erläuterungen in einem Hinweisfenster. Die bibliographischen Quellen sind in der „Liste der bibliographischen Abkürzungen“ aufgelöst.

**Weinbuch: Von Baw / Pfleg vnd Brauch des Weins: Allen Weinbaw-Herren /
Weinhaendlern / Wierthen vnd Weinschencken sehr notwendig zu wissen. Daneben auch
von anmachung / erhaltung / vnd wider zu rechtbringung der Kreuterwein / Brandwein /
Essig / Meth vnd Bier / vnd wie dieselbige langwirig erhalten werden moegen.**

Titel-Nr. 03762
Autoren, Herausgeber, Bearbeiter, Mitarbeiter: Rasch, Johann
Bibliographische Angaben: München: Berg o.J. [ca. 1582]. [59] Bl.
Besitznachweis (Biblsigel): 0012*. 0025*. 0155*. OENB*. WRB
Bemerkungen: Nachdruck. 1990. - s. Nr. 21572.
Ausgabe 1580. - s. Nr. 03760.
Nachdruck der Ausgabe 1580. 1981. - s. Nr. 03761.
➔ **BJ:** München 1580. 1582; dazu Anmerkung: 'Wird irrthümlich auch unter den Namen Rasol, Rajol und Naschen zitiert'.
➔ **Bibliotheca oenologica:** Raschens, J. München 1581. Wien 1583.
➔ **BM:** München [1600?].
➔ **BoehmerG:** De vino liber. Monachii: Berger 1580. Viennae 1582.
➔ **GattererC:** Raschens, J. München 1581. Wien 1583.
➔ **MüllerC:** Rasil, Joh.: Neues Buch von Pflege und Bau des Weines, ...München 1581. - Naschens, Joh.: Weinbuch vom Bau, Pflege und Brauch des Weines. Wien 1582.
➔ **Simon: Bibliotheca vinaria:** Wien 1582. München 1585.
➔ **Thienemann:** München s[ine] a[nn]o (in der Vorrede 1580); dazu Anmerkung: 'Wird auch unter dem Namen von Naschens, Rasol's Weinbuch zitiert'.
➔ **VD 16:** (R 325).
➔ **WeberF:** Raschens, J. München 1581. Wien 1583.

Abb. 6: Vollanzeige, Beispiel für bibliographische Quellen

Einige *bibliographische Quellen* (Abkürzungen: Bibliotheca oeconomica, BSB-Ink, GW, GWMs, ISTC, VD 16, VD 17 und ZDB) können online im Internet abgerufen werden. Nach der Auflösung der bibliographischen Abkürzungen befinden sich entsprechende Links.

In der Gegenwart werden zahlreiche Publikationen weltweit digitalisiert und ins Internet gestellt. Das trifft auch für Weinschriften zu. Bei den Titelaufnahmen (s. Vollanzeige) einiger Inkunabeln und Weinschriften des 16. und 17. Jahrhunderts wurden *Links* eingefügt, die einen direkten Zugriff auf vollständig digitalisierte Bücher oder auf die Titelblätter erlauben.

[De vinis, deutsch].
Ain loblicher Tractat von beraltung vnd brauchung der wein zu gesunthayt der menschen.
[Übersetzer:] Wilhalm von Hirnkofen genan[n]t Renchart.

Titel-Nr. 10973
 Autoren, Herausgeber, Bearbeiter, Mitarbeiter: Arnoldus de Villa Nova, .

Bibliographische Angaben: Augsburg [Augsburg]: Johan[n] Sittich [1512]. [14] Bl., mit Abb.
 Besitznachweis (Bibl.sigel): 0012*, 0155*, N 001*

Bemerkungen: **BSB-Ink:** W-37.
Hain: 1811.
ISTC: ia01082050.
VD 16: (A 3662). Namensform: Arnaldus aus Villanova.

Stichworte: Gesundheit; Weinbereitung

Internet: <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bsb:12-bsb00005009-3>

Eingabedatum: 21.05.2006

Abb. 7: Vollanzeige, Beispiel für Links

Anhand der Ausgabe von Arnoldus de Villa Nova „Ain loblicher Tractat von beraltung vnd brauchung der wein ...“ Augsburg 1512 (s. a. Abb. 7) lässt sich zeigen, dass beim Anklicken des Links das vollständig digitalisierte Werk abgerufen und durchgeblättert werden kann.

Digitisierung [VD16-1]. Erschließung und Bereitstellung im WWW von im deutschen Sprachgebiet erschienenen Drucken des 16. Jahrhunderts der Bayerischen Staatsbibliothek [VD16 digital] [Digitale Bibliothek] [Impressum] [PDF-Download] [DFG-Vorname]

Arnoldus de Villa Nova / Wilhelm von Hirnkofen: Ain loblicher Tractat von beraltung und brauchung der wein zu gesunthayt der menschen. Augsburg, [1512] [VD16 A 3662] BSB Bayerische Staatsbibliothek

urn:nbn:de:bsb:12-bsb00005009-3 @ Bayerische Staatsbibliothek Digitalisierte Bestelung

INHALT

- Vordendeckel
- Vorderer Spiegel
- Titelblatt
- Holzschnitt
- Rückwärtiger Spiegel
- Rückendeckel

1500 Minutenschrift 90° 90° 1 B.S. 50 10 5 < > +5 +10 +50 > Blatt 5

Abb. 8: Vollanzeige, Beispiel für angeklickte Links

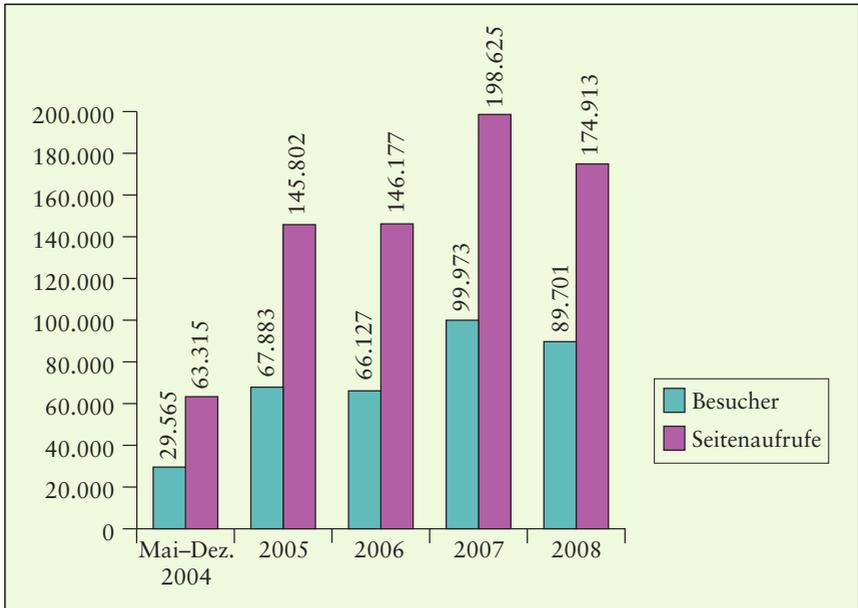


Abb. 9: Zugriffszahlen

Abb. 9 gibt Auskunft über die Zugriffszahlen (Besucher und Seitenaufrufe) für die Weinbibliographie vom Mai 2004 bis einschließlich 2008.

Seit 2004 ist eine deutliche, kontinuierliche Steigerung festzustellen, wobei die Zugriffszahlen für das Jahr 2007, nahezu 100.000 Besucher und 199.000 Seitenaufrufe, auf besonders hohem Niveau liegen.

Die Zugriffszahlen auf die Schoene3 bezeugen, dass diese Weinbibliographie³ ein wichtiges Kommunikationsmittel für Weinwissen-

³ Hingewiesen sei auf zwei Beiträge der Autorin, in denen auch ausführlich auf die Historie der Weinbibliographie eingegangen wird. Die gedruckte Fassung [Schoene2] wird in „Mitteilungsblatt. Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen“. (N.F. 41. Bonn 1991, S. 297–318.) beschrieben. Im Internet ist unter dem Titel „Bibliographie zur Geschichte des Weines. Erfahrungen der Bearbeiterin bei der Erstellung einer Fachbibliographie seit fast 30 Jahren; Veränderungen durch den Einsatz neuer Medien“ nachzulesen. (URL: <http://www.ulb.uni-bonn.de/bibliothek/veroeffentlichungen&ausstellungen/veroeffentlichungen/weinbibliographie/>)

schaftler, -forscher, -praktiker, -konsumenten und -liebhaber ist. Sie dient zur Erschließung der Weinliteratur, die sonst nur verstreut in anderen bibliographischen Quellen nachzuweisen wäre.

Schlussbemerkungen

In nahezu vierzig Jahren hat die Bearbeiterin der Weinbibliographie (Bibliotheksamtsrätin i.R. an der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn) zahlreichen Persönlichkeiten zu danken.

Sie wurde viele Jahre unterstützt vom verstorbenen Ehrenpräsidenten der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V., Universitätsprofessor Dr. Helmut Arntz (Bad Honnef), vom verstorbenen Geschäftsführenden Vorstandsmitglied, Dr. Karl Fill (Wiesbaden), der sich unermüdlich für das Entstehen der Bibliographie eingesetzt hat und vom verstorbenen Universitätsprofessor Dr. Franz Weiling (Bonn), der die Weinbibliographie initiiert hatte.

Besonderer Dank gilt dem Präsidenten der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V., Dr. Fritz Schumann (Bad Dürkheim), den Mitgliedern des Vorstands und Wissenschaftlichen Beirats, vor allem Dr. Wolfgang Thomann, der die EDV-Betreuung der Bibliographie übernommen hat.

Dank gebührt dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Bonn, für Unterstützung des Projekts und Oberamtsrat Wolfgang Haupt, der die Veröffentlichung der Weinbibliographie im Internet angeregt hat und mit hohem persönlichen Einsatz begleitet.

Herzlicher Dank gilt den Mitarbeitern der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn, Dr. Thomas Schaaf, Referatsleiter der Informationsdienste für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Ländliche Räume, und Dipl.-Ing. agr. Carsten Parschat, die die Internet-Version überhaupt erst technisch ermöglichen.

Zu danken ist ferner dem Deutschen Weininstitut (DWI), Mainz, das die Internet-Fassung seit 2003 fördert.

Weitere Unterstützung erhielt die Autorin von verstorbenen Persönlichkeiten der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn: Ltd. Bibliotheksdirektor Dr. Hartwig Lohse und von den Bibliotheksdirektorin-

nen Dr. Irmgard Ooms (Stellvertretende Direktorin) und Dr. Helga Fremerey-Dohna, die mit Rat und sehr großem persönlichen Engagement die Weinbibliographie jahrelang begleitet haben.

Der Dank der Verfasserin gilt ebenso den Direktoren, Direktorinnen sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zahlreicher Bibliotheken des In- und Auslandes, den Archiven und sonstigen Institutionen, die seit fast vierzig Jahren bei der Beschaffung des Titelmaterials, darüber hinaus aber auch bei Ergänzungen und Korrekturen sehr wertvolle Hilfe geleistet haben, wie auch Autoren und Verlagen, die laufend ihre Publikationen zur Auswertung und Aufnahme in die Schoene3 überlassen.

*Bibliothek der
Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.*

Zu den Sammlungen der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. zählt neben Münzen, Etiketten und Briefmarken auch eine Bibliothek. Diese ist mit momentan ca. 2.100 Bänden in den Räumen der Bibliothek der Forschungsanstalt Geisenheim/Rheingau untergebracht. Hier werden die Bücher in den Bestand eingearbeitet, verwaltet und gesondert aufgestellt.

Die Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. enthält u. a. die von der Gesellschaft herausgegebene Schriftenreihe „Schriften zur Weingeschichte“, das jährlich erscheinende „Deutsche Weinbau-Jahrbuch“, diverse Ampelographien (darunter Viala, P.; Vermorel, V.: „Traité Général de viticulture: Ampélographie“. Ampelographie in 7 Bänden aus dem Jahre 1910 – siehe Abbildung) und einige Weinbau-Lexika.





Werke über deutsche und internationale Weinbaugebiete gehören ebenso zum Bestand der Sammlung, wie Literatur über Weinherstellung, Weingenuß und natürlich Weinkultur.

Weiterhin umfasst die Bibliothek 22 Zeitschriftentitel aus dem Bereich Weinbau, darunter die Zeitschriften: „Der Deutsche Weinbau“, „Vinum“, „Alles über Wein“, „Selection“ und „Rebe & Wein“.

Die Büchersammlung der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. steht allen Interessenten zur Ausleihe zur Verfügung und ist über die Bibliothek der Forschungsanstalt Geisenheim an den Leihverkehr der Deutschen Bibliotheken (Fernleihe) angeschlossen. Somit können die Werke entweder direkt vor Ort oder über andere deutsche Bibliotheken, die dem Leihverkehr angeschlossen sind, entliehen werden.

Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. können die Literatur zur Ausleihe auch direkt in der Bibliothek der Forschungsanstalt bestellen.

Der gesamte Medienbestand der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. kann unter der Internet-Adresse <http://vitisvinum.info/katalog/start.php> recherchiert werden und ist auch über die Homepage der Bibliothek geisenheim.de/Bibliothek.2769.0.html unter dem Menüpunkt: Rundgang / Geschichte / GGW zu erreichen.

Die Titel der Gesellschaft findet man aber auch in den nach verschiedenen Medienarten gegliederten Online-Katalogen der Bibliothek der Forschungsanstalt. Werke der Sammlung sind mit der Signatur Hb GGW gekennzeichnet.

Bei Fragen zum Bestand, zu Recherche oder Ausleihe steht Ihnen das Team der Bibliothek der Forschungsanstalt Geisenheim gerne zur Verfügung.

Kontakt:
 Bibliothek der Forschungsanstalt Geisenheim
 Sabine Muth (Bibliotheksleitung)
 Telefon: 06722 502262
 Fax: 06722 502260
 E-Mail: s.muth@fa-gm.de
 Von-Lade-Straße 1
 65366 Geisenheim



Zu allen Zeiten haben herausragende Persönlichkeiten die Entwicklung in Politik, Wirtschaft und Kultur sowie den anderen Gebieten des Lebens entscheidend geprägt.

Die Gesellschaft für Geschichte des Weines, die sich dem Weinbau, dem Wein und seiner Kultur sowie seiner Geschichte verpflichtet fühlt, sah es vor Jahren bereits als ihre ureigenste Aufgabe an, in Kurzbiographien verstorbene Persönlichkeiten, die sich um den Weinbau, die Weinwirtschaft und die Weinkultur im deutschen Sprachbereich in besonderer Weise verdient gemacht haben, der Nachwelt präsent zu halten. In zwei Schriften der Schriftenreihe der Gesellschaft, den Nummern 100 und 140, herausgegeben von dem langjährigen Geschäftsführer und Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates, Herrn Prof. Dr. Paul Claus, sind die vielen Biographien zusammengefasst; auch im Internet sind sie auf unserer Homepage unter www.geschichte-des-weines.de zu finden.

Bis in die Gegenwart – die jüngste Ergänzung mit Biographien von 19 Persönlichkeiten konnte mit der ersten Mitteilung 2009 an die Mitglieder versandt werden – wurden die Biographien der 489 Persönlichkeiten zusammengetragen.

Berücksichtigt wurden alle Bereiche des Weinbaus, der Weinwirtschaft, des Weinhandels sowie des Sektes und des Weinbrands. Die Biographien zeigen somit Ausschnitte aus der Entwicklung des praktischen Weinbaus, der Lehre und Forschung sowie der Kulturgeschichte und der Kunst. Neben den verdienstvollen Winzern und den Kellerwirten werden Weinhändler, Sekthersteller, Weinbrenner, Wein-Wissenschaftler, Lehrer und Berater, Weinbaupolitiker sowie Schriftsteller und Künstler, die sich dem Kulturgut Wein in besonderer Weise verbunden fühlten, berücksichtigt. In der Hauptsache wurden Personen aus diesen Tätigkeitsbereichen im 19. und 20. Jahrhundert erfasst. Die Berücksichtigung verdienter Personen aus früheren Jahr-

hundertern hing im Wesentlichen von der Quellenlage ab. Oftmals war es leider nicht möglich, aus Mangel an Unterlagen, sie zu würdigen. Insofern wird eine wie hier vorgenommene Auflistung immer lückenhaft bleiben müssen. Gleichzeitig soll diese Aufstellung der Persönlichkeiten der Weinkultur an alle Leser als Aufforderung verstanden werden, diese vorhandenen Lücken schließen zu helfen. Hinweise auf verdienstvolle Persönlichkeiten an den Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft für Geschichte des Weines machen jedoch nur dann Sinn, wenn auch die Unterlagen zur Abfassung einer Biographie beschafft oder bereitgestellt werden können.

Es bedarf keiner Erwähnung, dass die bisher zusammengetragenen Biographien von 489 Persönlichkeiten nur von einem umfangreichen Autorenteam verfasst werden konnten. Fast 90 Autoren waren bisher an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt, von denen bis in die Gegenwart dreizehn verstorben sind. Der jeweilige Bearbeiter der Kurzbiographie ist an dem Kürzel am Ende der Biographie zu erkennen.

Eine Gliederung der Persönlichkeiten nach deren Sterbejahr zeigt, dass fast 80 % aller Persönlichkeiten nach 1900 gestorben sind. Immerhin konnten auch mehr als einhundert Persönlichkeiten aufgenommen werden, die bis zum Jahre 1900 verstorben sind und sich dem Wein und der Weinkultur in besonderer Weise in ihrer Arbeit verbunden fühlten sowie durch entscheidende Impulse zur Förderung von Weinbau und/oder Weinkultur beigetragen haben.

Aufstellung der Persönlichkeiten nach dem Sterbejahr:

Bis Ende 1500	4
1501 bis 1600	11
1601 bis 1700	6
1701 bis 1800	11
1801 bis 1900	69
1901 bis 2000	355
ab 2001	33

Da nur Persönlichkeiten aus dem deutschsprachigen Raum aus Datenbeschaffungsgründen Berücksichtigung finden, kommt die überwiegende Zahl an Persönlichkeiten mit über 80 % aus Deutschland. Knapp 20 % der Persönlichkeiten wurden in einem anderen Staat ge-

boren; sie sind aber dann im Laufe ihres Lebens nach Deutschland gekommen und haben hier ganz oder aber nur für einen Zeitabschnitt in Deutschland gearbeitet.

Aufstellung der Persönlichkeiten nach Nationalitäten (Geburtsort):

Deutschland	401
Frankreich	9
Italien	12
Luxemburg	1
Österreich	42
Rumänien	5
Schweiz	15
Slowakei	1
Slowenien	2
Ungarn	1

Eine Aufschlüsselung der Persönlichkeiten nach Arbeitsschwerpunkten ist leider nicht möglich, da die allermeisten mehrere Arbeitsschwerpunkte hatten. Viele Persönlichkeiten wechselten auch im Laufe ihres Lebens die Arbeitsschwerpunkte, so dass es schier unmöglich ist, exakte Zuordnungen vorzunehmen. Dabei hätte eine solche Gliederung gute Rückschlüsse auf das breite Spektrum der Persönlichkeiten zugelassen.

Wie oben bereits ausgeführt, sind die Biographien aller Persönlichkeiten auch im Internet abrufbar; eine Fortschreibung in diesem Medium wird kontinuierlich fortgeführt. Anders hingegen kann die gedruckte Version nur in größeren Zeitabständen, wobei ca. fünf Jahre ins Auge gefasst worden sind, vorgelegt werden. Ein Ergänzungsdruck wird dann erwogen, wenn ca. 20 Biographien vorliegen. Somit haben alle Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Weines, aber auch alle anderen Interessierten, Zugriff zu den Persönlichkeiten im Internet oder für die, denen diese Möglichkeit verwehrt ist, in gedruckter Form als Ergänzungslieferung.

Um dem Leser einen Einblick über die Strukturierung der Biographien zu gewähren, sollen als Beispiel die Biographien des langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten der Gesellschaft, Prof. Dr. Helmut Arntz, sowie des langjährigen Geschäftsführers Dr. Karl Fill nachfolgend abgedruckt werden.

ARNTZ, Helmut, Prof. Dr., Sprachforscher, Historiker für Wein, Sekt, Champagne, Weinbrand. * 6. 7. 1912 in Bonn, † 31. 5. 2007 in Bad Honnef. Va.: Emil Arntz; Mu.: Emilie, geb. Hähn. verh. mit Margot, geb. Knauer, 3 Kinder: Professor Dr. Wolf Eberhart Arntz, Dr. Joachim Arntz, Astrid Graefe, geb. Arntz.

Nach dem Studium indoeuropäischer Sprachen, Geschichte, Romanistik und Germanistik in Köln, Gießen und Bonn 1935 Promotion zum Dr. phil., 1940 ordentlicher Professor der vergleichenden indoeuropäischen Sprachwissenschaften in Gießen. Runenforschung am Deutschen Archäologischen Institut. 1939 bis 1945 Kriegsteilnehmer. 1969 bis 1975 Präsident des International Council for Reprography (ICR). 1961 bis 1972 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (FID). 1951 bis 1977 Herausgeber der Publikationen des Presse- und Informationsamtes der Bundesrepublik Deutschland. (2600 Bücher und Broschüren in 52 Sprachen). 1959 bis 1995 Gründungspräsident der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V., 1995 Ernennung zu deren Ehrenpräsidenten. Ab 1951 wissenschaftlicher Berater des Verbandes Deutscher Sektellereien, 1983 Mitglied der Gastronomischen Akademie Deutschlands (G.A.D.). Für die umfassenden Arbeiten auf dem Gebiet des Weinbaus erfuhr er hohe Ehrungen: 1971 Deutscher Weinkulturpreis; 1971 Prix de l'Office international de la Vigne et du Vin (O.I.V.); 1993 Deutscher Sektkulturpreis; 1998 Ehrenmitglied des deutschen Weinbauverbandes. Für seine umfassende und vielseitige Tätigkeit erhielt die überragende Persönlichkeit 1997 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



V.: Von den wissenschaftlichen Arbeiten können nur die den Wein betreffenden vorgestellt werden. Näheres kann in der von Arntz angeregten Bibliographie zur Geschichte des Weines Schoene 1, 2 und 3 (Internet) eingesehen werden. Schriften zur Weingeschichte der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.: Nr. 7,

1972: Festreden für Dr. Dr. Karl Christoffel und Rudi vom Endt anlässlich der Verleihung des Deutschen Weinkulturpreises am 7. 12. 1961 in Düsseldorf. – Nr. 12, 1964: Der Wein und die Massengesellschaft. – Nr. 13, 1964: Aus der Geschichte des deutschen Weinhandels. – Nr. 16, 1966: Wein im sprachlichen Wettbewerb. – Nr. 26, 1972: Natur- und Kulturnamen der Weinlagen des Rheingaus. – Nr. 39, 1976: Weinbrand. – Nr. 45, 1977: Federweißer. – Nr. 47, 1979: Laudatio für Hans-Jörg Koch und Laudatio für Otto Henkell. – Nr. 57, 1981: Ludwig Gall. Vom Chaptalisieren (zusammen mit Heinz Monz). – Nr. 59, 1981: Nordhäuser Weinbrand. – Nr. 68, 1984: Champagnervorspiel I. – Nr. 70, 1984: Champagnervorspiel II. – Nr. 75, 1985: Das Brennzeug. – Nr. 80, 1987: Frühgeschichte des deutschen Sektes I, erster Quellenteil. – Nr. 82, 1987: Frühgeschichte des deutschen Sektes II, erster Firmenteil. – Nr. 84, 1987: Frühgeschichte des deutschen Sektes III, erster Archivteil. – Nr. 87, 1988: Frühgeschichte des deutschen Sektes IV, zweiter Quellenteil. – Nr. 89, 1988: Frühgeschichte des deutschen Sektes V, zweiter Firmenteil. – Nr. 91, 1989: Frühgeschichte des deutschen Sektes VI, dritter Quellenteil. – Nr. 94, 1989: Die Branntweinbesteuerung in Brandenburg-Preußen bis zur Beseitigung der Régie (1787). – Nr. 96, 1990: Die preußische Branntwein-Steuer-gesetzgebung 1787–1887. – Nr. 104, 1992: Die Brenner vor der Obrigkeit. – Nr. 111, 1995: Die Geschichte der Sektellerei Kloß und Foerster 1856–1948. – Nr. 114, 1995: Von Sektmarken, Champagnefamilien und der Trinkkultur. – Nr. 119, 1996: Vom vin de Champagne mousseux zum Champagne A.O.C. Das erste Jahrhundert. 1660–1760. – Nr. 133, 2000: mit Adolf Nekum, Urkataster und Gewannen. Am Beispiel der Gemeinde Honnef 1824/1826.

Sonstige selbständige Publikationen: Das Buch vom Deutschen Sekt 1956. – Festschrift zum 125-jährigen Bestehen der ältesten rheinischen Sektellerei Burgeff & Co., Hochheim am Main 1962. – Champagner und Sekt (mit Andre Simon) 1962. – Das kleine Sektlexikon 1964., mehrere Auflagen. – Der Deutsche Wein (Bastei) 1972. – Alle Schnäpse dieser Welt, von Illa Andree. Wissenschaftliche Bearbeitung Arntz 1972. – Weinbrenner. Die Geschichte vom Geist des Weines 1975. – Sekt und Champagner (Heyne) 1976. – Der Sekt. Verbandsgeschichte 1892-1908. 1983. – Sekt (mit Winfrid Heinen) in Gesamtwerk Deutscher Wein. 1985. – Kognakbrenner. Der Geschichte vom Geist des Weines anderer Teil 1990. – Hundert Jahre Verband Deutscher Sektellereien 1892-1992. 1993. – Zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften. Schu.

FILL, Karl, Dr. phil., Museumsdirektor, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. * 21. 7. 1902 in Wiesbaden, † 19. 9. 1990 ebd. Va.: Ludwig Fill, Wiesbaden (1874–1921); Mu.: Anna Neumann aus Wiesbaden (1881–1961), verh. 26.6.1961 mit Thekla Struck aus Wiesbaden.

Nach dem Abitur Studium der Naturwissenschaften in Frankfurt und Kiel. Promotion 1931, dann Assistentenjahre. 1933 bei den naturwissenschaftlichen Sammlungen in Wiesbaden. 1938 Museumsdirektor. Während des Krieges Einsatz als Meteorologe bei einem Luftwaffenkommando. Nach Rückkehr Hauptschriftleiter der Glastechnischen Berichte und Leiter der Dokumentationsstelle der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft, eine Arbeit, die seine Tätigkeit später geprägt hat. 1956 Fortsetzung der Aufgaben im Museum; 1959 bis 1965 Museumsdirektor. 1959–77 zugleich Leiter der Städtischen Klimastation. Große Verdienste erwarb sich F. um die Dezimal-Klassifikation (DK). Er war viele Jahre der Herausgeber der deutschen Gesamtausgabe der DK, wurde in den



Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation gewählt und leitete den Ausschuss für Klassifikation im deutschen Normenausschuss. 1954–77 leitete er zahlr. Seminare zur Dezimalklassifikation. Für seine großen Verdienste wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. F. war auch ein Freund des Theaters. 1962 war er Mitbegründer der Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters Wiesbaden, deren Vorsitz er 1963–77 wahrnahm. Ebenso fühlte er sich dem Wein und der Weinkultur verbunden. Als er 1960 als Vorstandsmitglied die Geschäftsführung der Gesellschaft für Geschichte des Weines übernahm, hatte die Gesellschaft 30 Mitglieder. Die von ihm herausgegebenen Mitteilungen, Buchbesprechungen sowie die von ihm organisierten Jahres- und Gebietsveranstaltungen fanden in Verbindung mit der Schriftenreihe der Gesellschaft zur Weingeschichte großen Zuspruch. So zählte die Gesellschaft 1977 über 1.000 Mitglieder. 1984 richtete F. das 25-jährige Jubiläum der Gesellschaft aus. F. war auch Mitbegründer des Rheingauer Weinkonvents im Jahre 1971, dem Kapitel (Vorstand) gehörte er bis 1976, später als Ehrenmitglied an. Sein großes Organisationstalent, seine unermüdliche Schaffenskraft sowie seine heitere offene Art haben ihm große Wertschätzung und Zuneigung eingebracht.

L.: Persönlich bekannt. Auskünfte Frau Thekla Fill, Wiesbaden. CI.

Die Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V. besitzt eine umfangreiche Sammlung von Münzen und Medaillen mit Weinmotiven aus der Zeit der Antike bis zur Gegenwart. Sie wird von Dr. Fritz Schumann betreut und ist als Dauerleihgabe ausgestellt im Museum für Weinkultur, Marktplatz 8, 67146 Deidesheim, Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Bei der Motivsammlung zu den Themen „Rebe und Wein“ im weiteren Sinne handelt es sich um eine offene Sammlung, die weiter wachsen und ergänzt werden soll. Ebenso wie die Reihe aus der Antike wegen ihrer Vielfalt nicht abgrenzbar ist, ermöglichen moderne Münzen und Medaillen ständig reizvolle Ergänzungen. Wer zum Schließen von Lücken beiträgt, dem sei herzlich gedankt.

Die Sammlung ist gegliedert und dargestellt nach den Motivgruppen

- I. Weintrauben
- II. Rebe und Weinberg
- III. Weingefäße und Weinbaugeräte
- IV. Weingenuss und Kultus
- V. Götter, Weinheilige und ihre Begleiter
- VI. Sondermünzen



Es ist verständlich, dass besonders bei den Gruppen III., V. und VI. Überschneidungen vorkommen. Häufiger vorhandene Motive sind auf verschiedene Gruppen aufgeteilt. In der Gruppe VI. Sondermünzen sind ideell zu Rebe und Wein in Beziehung stehende Stücke enthalten, die kein direkt zuordenbares Motiv tragen. Hierzu gehören Prämiierungsmedaillen, Prägungen mit Beziehung zu großen Weinjahrgängen oder mit Hinweisen zum Weg der Weinkultur sowie eine Reihe des römischen Kaisers Markus Aurelius Probus (276–282 n. Chr.), der die Weinbaubeschränkungen des Kaisers Titus Flavius Do-

mitian (81–96 n. Chr.) aufhob, mit seinen Soldaten zur Ausbreitung des Weinbaus beitrug und dabei ermordet wurde.

Die Gliederung kann nicht endgültig sein. Werden mit dem Wachsen der Sammlung einzelne Motivgruppen umfangreicher, so ist eine eigene Darstellung in Untergruppen möglich.

Die Sammlung ist nicht nach Zeiten gegliedert. Motiv und künstlerischer Ausdruck von 2500 Jahren „Rebe und Wein auf Münze und Medaille“ sollen sich reizvoll in den Themenkreisen widerspiegeln.

Trauben allein, mit Blättern, an Trieben, zusammen mit anderen Früchten, in Schalen, Füllhörnern oder Kränzen sind häufig Themen auf Münzen und Medaillen. In der Antike waren sie allein oder mit anderen Darstellungen, wie Amphoren, Löwen oder Heroen, Zeichen für Städte, die ihre Geschichte mit Mythen um den Wein in Verbindung brachten oder deren Weinwachstum berühmt war.

Wie die Traube sind auch Rebstock und Weinberg beliebte Darstellungen. In der Antike konnten sie an deren Stelle treten und z. B. in Maronaia Hauptbild werden, weil der Heros der Stadt, Maron, Odysseus den Wein gegeben haben soll, mit dem er den Polyphem trunken machte.

Eine Sonderreihe sind die Medaillen für Riesenfässer, wie für das Heidelberger Fass, die zur Erinnerung an die Herstellung oder Reparatur geschlagen wurden. Dies gilt auch für die Ratsmedaillen, die als Beleg für die Teilnahme an Sitzungen oder als Bon für einen Umtrunk ausgegeben wurden.

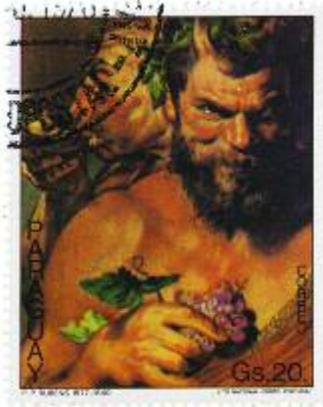
Reizvoll verraten die schwierig darstellbaren Szenen die Trunksitten ihrer Zeit, obwohl sie häufig religiöse Hintergründe haben. Die Hochzeit von Kana ist neben Reben ein beliebtes Thema auf Ehemedaillen.

Zu den Sondermünzen gehören auch als negative Erinnerung Münzen des römischen Kaisers Titus Flavius Domitian (81–96 n. Chr.), der aus Wettbewerbsgründen um 91 n. Chr. dem Weinbau in den römischen Provinzen Einschränkungen auferlegte. Positiv hervorzuheben wäre die Erinnerung an einen der berühmtesten Jahrgänge der Antike, den 121er, der nach dem Konsul Opimius benannt und noch nach Jahrhunderten getrunken wurde. Im besonderen Maße gilt es, die Erinnerung an den Kaiser Markus Aurelius Probus (276–282 n. Chr.), der die Beschränkungen Domitians wieder aufhob, wachzuhalten.

Weinkultur im Kleinformat – unsere Briefmarkensammlung

Seit vielen Jahren bemühen sich Mitglieder unserer Gesellschaft, Briefmarken mit Weinbezug zu sammeln. Derzeit ist Günther Liepert, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, damit betraut, die Sammlung zu pflegen und zu ergänzen.

Die Sammlung umfasst inzwischen ca. 800 Briefmarken aus aller Welt, die einen Bezug zum Thema Wein haben. Unter anderem sind die Bezüge zu Trauben, Weinbaugebiete, Handel, Trachten, Persönlichkeiten der Weinkultur, Weingötter, Biblische Szenen, Hotelschilder, Kongresse, Verbände und Vieles mehr abgebildet.



Zur Illustration sind hier einige Briefmarken aus verschiedenen Ländern zu sehen, darunter auch die schöne Rieslingmarke der Deutschen Post. Eine Auswahl von 80 Marken ist seinerzeit in unserer Schrift Nr. 99, Wein auf Briefmarken abgedruckt, von der noch einige Exemplare vorhanden sind.

Wer Briefmarken mit Weinmotiven zu unserer Sammlung beisteuern kann, sollte sich bitte mit Herrn Günther Liepert, Postfach 8, 97448 Arnstein, in Verbindung setzen.

